

Den kleinen Mehrbetrag von rd. 2.500,-- DM werden wir auf das Kapitel "Zambia" unseres Wirtschaftsplans 1970 vortragen. Andererseits haben Sie uns schon für die zukünftige Arbeit in Zambia dadurch geholfen, daß der für das Vorteam unerläßliche Landrover als unser Eigentum in Lusaka steht und damit eine Ausstattung für die Arbeit der kommenden Jahre ist.

Bitte, übermitteln Sie dem Vorsitzenden Ihres Ausschusses, Herrn Pfarrer Rathgeber, sowie den Mitgliedern, denen Sie wahrscheinlich kurz Bericht zu erstatten haben, den herzlichen Dank der Gossner Mission für diese wertvolle Hilfe am Anfang unseres Engagements in Zambia.

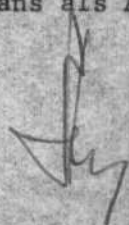
Mit sehr herzlichen, brüderlichen Grüßen bin ich in alter Verbundenheit

Ihr



Herrn Schwerk zur Kenntnis

Herrn Lenz zur Kenntnis und mit der Bitte, den über 75.000,-- DM hinausgehenden Betrag gemäß dem Text dieses Briefes auf 1970 Kapitel "Zambia" des Wirtschaftsplans als Ausgabe vorzutragen.



5.12.1969

Bayerische  
Beamtenversicherungs-  
anstalt

8 München 2  
Barer Straße 9

Betrifft: Albrecht Bruns.  
Vers.Nr. 902.806/01.

Sehr geehrte Herren !

Wir haben Ihnen mit Schreiben vom 8.Oktober 1969 mitgeteilt, daß Herr Bruns nicht mehr in unseren Diensten steht und wir Beiträge für seine Versicherung ab 1.Oktober 1969 nicht mehr leisten.

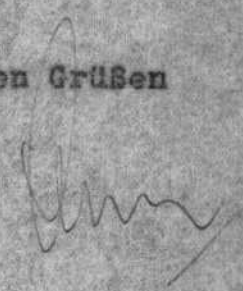
Inzwischen sind wir auch von einem Vertreter Ihrer Gesellschaft von Ihrer Berliner Agentur aufgesucht worden, dem wir erschöpfend Auskunft erteilten.

Für die Zahlungsaufforderung an Herrn Bruns vom 27.November 1969 sind wir nicht mehr zuständig.

Der Genannte ist auch unter der Berliner Anschrift nicht mehr zu erreichen.

Wir bitten daher, von weiteren Mahnungen Abstand zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen





Kurt L e n z  
Hausverwalter

1 B e r l i n 41, 4. Dezember 1969  
Handjery-Straße 19/20

Herrn  
Bezirks-Schornsteinfegermeister  
Kurt I h l e

1 B e r l i n 30  
Berchtesgadener Straße 39

Sehr geehrter Herr I h l e !

Vom Bauaufsichtsamt Schöneberg, das die Wohnung Jeromin in Berlin 41, Bundesallee 128, besichtigt hat, wurden Mängel festgestellt, um deren Beseitigung gebeten wurde.

Ich gebe Ihnen nachstehend den Bericht und gleichzeitig einen Vorschlag des Bauaufsichtsamtes wieder:

Mängel:

Flur:

An der Schornsteinwand kurz unterhalb der Decke befindet sich ein Wrasensieb, welches Verbindung zu einem der Rohre im Schornstein hat. Die Mieterinnen klagen darüber, daß zeitweilig Rauchgase durch das Wrasensieb in den Flur dringen. Am Wrasensieb befindet sich eine Rußschicht. Entweder ist an dieses Rohr eine Feuerstätte in einer der unteren Etagen angeschlossen oder es liegt ein Zungenkruch vor. - Es wird vermutet, daß einer der Vormieter ohne Genehmigung und Wissen des damaligen Bezirksschornsteinfegermeisters sich diese Wrasenklappe zwecks Entlüftung hat einbauen lassen. Für den Kehrbezirk 80 ist der Bezirksschornsteinfegermeister Kurt Ihle (Tel.: 211 49 49) zuständig.

Vorschläge zur Mängelbeseitigung:

Durch den Bezirksschornsteinfegermeister, Herrn Ihle, feststellen lassen, ob der Einbau des Wrasensiebes genehmigt ist. Wenn feststeht, daß es sich um ein ausgesprochenes Luftabzugsrohr handelt, die angeschlossene Feuerstätte in einer der unteren Etagen von dem Rohr trennen; wenn es feststeht, daß eine Schadensstelle im Rohrkasten vorliegt, den Rohrkasten instandsetzen. Wenn der bestehende Zustand nicht genehmigt ist, das Wrasensieb ausbauen und das Loch zum Schornsteinrohr mauerermäßig verschließen. -

Als Verwalter des Hauses möchte ich Sie hiermit beauftragen, in den nächsten Tagen in der Wohnung Jeromin die Schadensstelle zu besichtigen und mir Vorschläge wegen der Beseitigung zu unterbreiten.

Ihre Kosten erstatte ich Ihnen dann unverzüglich.

Mit freundlichen Grüßen

28. 11. 1969

Herrn  
Pastor Jochen R i e ß  
P.O. Box 5009

N a i r o b i / Kenya  
A f r i c a

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor R i e ß !

Nun muß ich doch noch einmal an Sie schreiben, da mich die Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. dazu veranlaßt.

Was ich eigentlich vorausgesehen habe, ist eingetroffen !  
Man will die eingereichten Kostenunterlagen durch Hinweise noch ergänzt haben.

Bitte, vervollständigen Sie oder Ihr Arzt die beiliegenden Belege und achten Sie in Zukunft darauf, daß die Versicherungsbedingungen nach Möglichkeit eingehalten werden.

Mit Versicherungs-Gesellschaften macht man immer die gleichen Erfahrungen:

- a) Beitragsrückstände werden rücksichtslos angemahnt;
- b) bei Schadensregelungen wird weniger großzügig verfahren, man besteht vielmehr auf den vertraglichen Bestimmungen, auch wenn diese im Ausland nur unter Schwierigkeiten befolgt werden können.

Es wäre erwünscht, wenn Sie diese Angelegenheit recht bald erledigen könnten, damit die Kostenerstattung keine weitere Verzögerung erfährt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



28.11.1969

An das  
Amtsgericht Charlottenburg  
1 Berlin 19  
Amtsgerichtsplatz

Geschäfts-Nr. 61 VI 805/69

Betrifft: Nachlaß Gertrud Riepert

Bezug: Ihr Schreiben vom 25. November 1969.

Sehr geehrte Herren !

Gegen den Antrag der Testamentsvollstreckerin Frau Margarete Petruschky, einen Erbschein zu erteilen, durch den

a) Die Gossnersche Mission zu 3/5 und

b) die Lietzensee-Gemeinde zu 2/5

als Erben ausgewiesen werden, erheben wir hiermit Widerspruch.

Begründung:

Die Erblasserin Gertrud Riepert hat in ihrem Testament, von dem Sie uns eine Ablichtung zugestellt haben, ausdrücklich erklärt, daß die Gossnersche Mission vom Postspargbuch Nr. 42056699

3.000.-- DM

erbt.

Es heißt in dem Testament weiter:

Von meinem Bargeld, das z.Zt. 1.000.-- DM beträgt, bitte ich, solange meine Schwester Grete noch lebt, ihr Päckchen zu senden. Und wenn sie auch von dieser Welt geht, soll den Rest des Geldes die Lietzensee-Gemeinde bekommen.

Wir sind der Auffassung, daß die von der Testamentsvollstreckerin vorgesehene Regelung nicht dem Willen der Erblasserin entspricht und bitten Sie hiermit, im Sinne des Testaments zu entscheiden.

Hochachtungsvoll

Gossnerdie Mission Gesellschaft

Dr. Berg

Lenz

26.11.1969

851 30 61  
\*\*\*\*\*

Deutscher  
Evangelischer Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: Beitragszahlung zur  
Angestellten-und Arbeiter-Rentenversicherung.

Bezug: Ihr Rundschreiben vom 5. November 1969.

Lieber Herr Bannach !

In der Anlage erhalten Sie die Zusammenstellung für die bis  
Ende ds. Mts. zu überweisenden Beiträge für die Angestellten-  
Versicherung.

Den sich ergebenden Gesamtbetrag von

9.864,-- DM

lasse ich Ihnen mit gleicher Post zugehen.

Einige Anmerkungen darf ich mir erlauben:

Fräulein Hedwig Schmidt, unsere langjährige Mitarbeiterin  
in Indien, hat am 18. ds. Mts. ihr Rentenalter erreicht.

Laut Vertrag bezieht sie ~~von uns~~ seit einigen Jahren  
bereits von uns ein Ruhegehalt. Um die Rentenhöhe aus  
der Angestellten-Versicherung zu beeinflussen, zahlen  
wir laufend für sie Beiträge.

Bis einschließlich 1966 sind diese Beitragszahlungen  
erfolgt.

Da der Rentenantrag jetzt läuft, bin ich der Meinung,  
daß man noch für die Jahre 1967 und 1968 die letzten  
Beitragszahlungen leisten sollte.

Vielleicht können Sie einmal überprüfen, ob diese Bei-  
tragszahlungen das Rentengeschehen überhaupt noch we-  
sentlich beeinflussen. Sollte das nicht der Fall sein,  
könnte man doch davon Abstand nehmen !

Mit recht freundlichen Grüßen

Ihr





25.11.1969

Deutsche  
Kranken-Versicherungs-A.G.

1 Berlin 62  
Innsbrucker Straße 26

Betrifft: Fil.-/Versicherungs-Nr.  
01 / 90907484.  
Jochen R i e ß.

Sehr geehrte Herren !

Unser Mitarbeiter in Nairobi, Pastor Jochen Rieß, hat uns  
die beiliegenden Kranken- und Arznei-Kosten-Rechnungen  
übersandt.

Er hat insgesamt

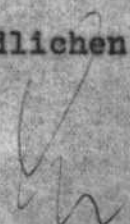
1.549,50 Shs.

dafür aufwenden müssen.

Einen Teil dieser Kosten werden Sie nach den Versicherungs-  
bedingungen wohl erstatten müssen.

Wir bitten Sie, den dafür in Frage kommenden Betrag an uns  
abzuführen, da wir mit Herrn Pastor Rieß diese und andere  
Kosten abrechnen.

Mit freundlichen Grüßen



25.11.1969

Rechnungen vom

11. 9.1969 Jochen Rieß	20,-- Shs.	Div.
2. 9.1969 " "	40,-- Shs.	Hornhautentzündung
2. 9.1969 Michael	150,-- Shs.	Regulierung der Vorderzähne
5.11.1969 Jochen	70,-- Shs.	Behandlung eines Furunkels
27.10.1969 "	19,50 Shs.	Medizin gegen Furunkel
31.10.1969 "	30,-- Shs.	dito
30.10.1969 Frau Rieß	50,-- Shs.	Zahnbehandlung
30.10.1969 " "	40,-- Shs.	"
30.10.1969 Jochen	530,-- Shs.	Zahnbehandlung
30.10.1969 Michael	600,-- Shs.	Zahnregulierung
	<hr/>	
	1.549,50 Shs.	



25.11.1969

Herrn  
Pastor Jochen R i e ß  
P. O. Box 5009

N a i r o b i / Kenya  
A f r i c a

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor R i e ß !

Vielen Dank für Ihr ausführliches Schreiben vom 10.ds.Mts.,  
das ich sogleich beantworten möchte.

Ich habe heute alle Kranken- und Arznei-Kosten-Belege der  
Deutschen Kranken-Versicherungs-A.G. übersandt mit der Bitte,  
um Erstattung der nach den Versicherungsbedingungen zu erstat-  
tenden Anteile.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, in welcher Höhe die Gesell-  
schaft Kosten übernehmen wird.

Sobald ich davon näher unterrichtet bin, werde ich Fotokopien  
der Beleg-Unterlagen Ihrer Landeskirche übermitteln, damit  
diese dann - wie es üblich ist - die verbleibenden Restkosten  
ganz oder teilweise übernimmt.

Vielleicht sollte ich aber mit diesem Schritt noch etwas war-  
ten, da nach den Hinweisen im letzten Absatz Ihres Schreibens  
noch weitere Kosten auf uns zukommen.

Die mir übersandte Prämienrechnung der "Helvetia", Köln,  
über 158,-- DM Jahresbeitrag habe ich bezahlt, wie bereits  
im vergangenen Jahre. Nach der mit Ihnen seinerzeit getroffe-  
nen Vereinbarung, übernehmen wir die Prämie in voller Höhe !

Von der Gilde-Versicherung erhielten wir das in Ablichtung  
beiliegende Schreiben nebst Anlage. Schicken Sie mir doch  
bitte die erforderliche Erklärung mit Ihrer Unterschrift ver-  
sehen zurück. Es handelt sich um eine Formalität, die mir  
auch aus Parallelfällen bekannt ist.

Da ich nicht weiß, ob in der allernächsten Zeit zwischen uns  
noch ein Schriftverkehr erforderlich ist, wünsche ich Ihnen  
gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



25.11.1969

Rechnungen vom

11. 9.1969	Jochen Rieß	20,-- Shs.	Div.
2. 9.1969	" "	40,-- Shs.	Hornhautentzündung
2. 9.1969	Michael	150,-- Shs.	Regulierung der Vorderzähne
5.11.1969	Jochen	70,-- Shs.	Behandlung eines Furunkels
27.10.1969	"	19,50 Shs.	Medizin gegen Furunkel
31.10.1969	"	30,-- Shs.	dito
30.10.1969	Frau Rieß	50,-- Shs.	Zahnbehandlung
30.10.1969	" "	40,-- Shs.	"
30.10.1969	Jochen	530,-- Shs.	Zahnbehandlung
30.10.1969	Michael	600,-- Shs.	Zahnregulierung
		<hr/>	
		1.549,50 Shs.	



25.11.1969

Deutscher  
Evangelischer Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie an Herrn Robert Montag,  
London,

1.000,-- DM

überweisen würden:

Barclays Bank  
129 Brent Street  
Hendon, London N.W. 4.

Der Gegenwert geht Ihnen mit gleicher Post auf Ihr Konto  
bei der Deutschen Bank A.G. in Hamburg zu.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat  
HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 24.11.1969/wf

An

Goßner Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Eingegangen

25. NOV. 1969

Erledigt:

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 308 B/6

Überw. nach Indien

gem. Ihrem Schreiben vom 21.11.69

mit

DM 1.800,--

=====

Wert

24.11.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 1.800,--  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

*H. H. Hignubin*



24. 11. 1969

Schwester  
Marianne K o c h  
G.E.L. Church Dispensary  
T a k a r m a, P.O. Lassiya  
I n d i a

-Liebe Schwester Marianne !-

Ich bestätige den Erhalt Ihres Schreibens vom 6.ds.Mts. und teile Ihnen mit, daß ich für Ihre Wünsche Verständnis habe.

Über den Deutschen Evangelischen Missions-Rat in Hamburg werden die erbetenen

1.800,-- DM

auf das Konto von Schwester Ilse M a r t i n überwiesen werden.

Ferner hat Frau D r e i ß i g bei der Wirtschaftsstelle in Hamburg die einzelnen Passagen für Sie bestellt, und weiterhin wird das Tropenheim in Tübingen benachrichtigt.

Etwas erstaunt bin ich über Ihren Hinweis, daß Sie die letzte Quartalsüberweisung noch nicht erhalten haben.

Nach meinen Aufzeichnungen hat der Deutsche Evangelische Missions-Rat in Hamburg den Transfer des Betrages von

3.710,-- DM

am 3.Oktober 1969 bestätigt.

Schwester Ilse kann doch wohl den Eingang genau feststellen.

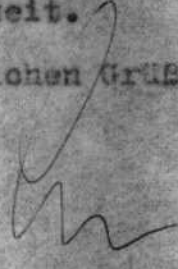
Hier in Deutschland ist es üblich, daß jeder Konteninhaber von jeder Veränderung seines Kontos benachrichtigt wird. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob auch in Indien nach dieser Methode verfahren wird.

Wenn das nicht der Fall ist, könnte es doch möglich sein, daß das Geld bereits seit längerer Zeit dem Konto gutgeschrieben worden ist, ohne daß Sie oder Schwester Ilse davon Kenntnis hatten.

In den nächsten Tagen überweise ich auf Ihr Heimatkonto noch Ihr Weihnachtsgeld, das in diesem Jahre höher ausfällt.

Bei dieser Gelegenheit wünsche ich Ihnen gleichzeitig eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit recht freundlichen Grüßen



21.11.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Eat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte Überweisen Sie auf das Konto von Schwester  
Ilse Martin bei der

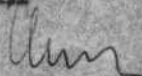
"United Commercial Bank"  
Ltd. Ranchi / Bihar / India  
Current Account No. 1066

den Betrag von 1.800,-- DM.

Den Gegenwert überweise ich Ihnen mit gleicher Post  
auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





17.11.1969

Frau  
Hildegard R i c h t e r  
1 B e r l i n 3 7  
Argentinische Allee 158

Sehr geehrte Frau R i c h t e r !

Wir können Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung  
machen, daß ab 1.Mai ds.Js. von uns ein anteiliges  
Zusatzruhegeld in Höhe von

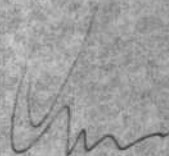
30,-- DM

monatlich an Sie gezahlt wird.

Ausdrücklich machen wir Sie aber darauf aufmerksam,  
daß unsere Zahlungen ohne Anerkennung eines Rechtsan-  
spruches erfolgen.

Für die Monate Mai bis November ds.Js. lassen wir Ihnen  
heute den Betrag von 210,-- DM durch Postanweisung  
zugehen.

Mit freundlichen Grüßen



11. November 1969

lz/d.

XXXXXXX 8516933

Deutscher Evang. Missions-Rat  
Herrn Geschäftsführer Bannach

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach!

Mit gleicher Post haben wir heute unserer Berliner Bank AG., Depka 4, den Auftrag erteilt, Ihnen

DM 70.000,--

zu überweisen. Diese Zahlung ist zum Ausgleich der durch Sie Ende Juli dieses Jahres erfolgten Überweisung in gleicher Höhe an das TTC Fudi bestimmt (siehe unser Schreiben vom 24. Juli 1969). Mit dieser Regulierung werden zugleich die bei Ihnen zu unserer Verfügung stehenden

DM 86.000,--

wieder in voller Höhe frei.

Wir geben Ihnen hiermit die nachstehenden Zahlungsaufträge, und wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese möglichst umgehend zur Durchführung bringen könnten. Bitte, überweisen Sie:

- 1) Den Gegenwert von 10.000,-- Dollar an

Manufacturers Hanover Trust Co., New York,  
A/C Daoheng Bank Ltd. per Order 2.000

- ohne nähere Angaben -.

- 2) Den Gegenwert von 4.840,-- Pfund Sterling an

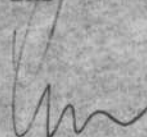
Mr. Maheshawari, London - Überweisungsanschrift ist Ihnen bekannt.

Schreiben der Gossner Mission folgt.

Unter Zugrundelegung der letzten Wechselkurse müßten für die beiden Aufträge etwa 80.200,-- DM überwiesen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





Nov. 11, 1969

Mr V.N. Karnani  
M. Marcus Ltd  
Marcus House  
63/65, Hackney Road  
London E 2 / Great Britain

Dear Mr Karnani,

Further to our talks with Mr R. Montag we have ordered today our agents in Hamburg to transfer the amount of US \$ 10.000/- (ten thousand only) to Manufacturers Hanover Trust Co., New York, A/C Daoheng Bank Ltd, per order 2000.

Furthermore we have ordered the transfer of the remaining balance with you amounting to £ 4.840/-/- to the account of Mr Maheshawari, London.

As we have noted a difference of approximately £ 300/-/- Mr Montag will discuss the matter at Calcutta during the next days and will give report.

Regarding the question of parity of currency - revaluation of D-Mark - we are waiting for the return of Dr Berg from India and shall contact you again after his arrival here.

Yours faithfully  
for Gossner Mission, Berlin

  
(Kurt Lenz)

cc: Mr R. Montag, Saigon

5. 11. 1969

Herrn  
Pastor Jochen R i e ß  
P.O. Box 5009

N a i r o b i / Kenya  
A f r i c a

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor R i e ß !

Ich habe sofort nach Erhalt der Mahnung vom 4. 9.1969  
(Deutscher Lloyd Versicherungs-A.G.) den angeforderten Betrag  
von 23,65 DM überwiesen.

Heute bekomme ich von dieser Gesellschaft die Mitteilung, daß  
der Betrag zurückerstattet wird, da Ihr Auslandsaufenthalt eine  
Weiterführung des Vertrages nicht rechtfertigt.

Nun finde ich in den Aktenunterlagen einen Hinweis von Ihnen,  
daß eine private Haftpflicht-Versicherung in Kenya von Ihnen  
abgeschlossen werden müßte und daß Sie dann von dort Unterlagen  
einreichen wollten.

Es ging bei der Mahnung nicht um die Möbel im Pfarrhaus Elgers-  
hausen !

Konnten Sie an Ihrem Einsatzort irgendeine Versicherung abschlie-  
ßen ? Ob die Möglichkeit dazu besteht, entzieht sich meiner  
Kenntnis.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf mein Schreiben vom 5. Sep-  
tember ds.Js. zurückkommen. Ich nehme mit Sicherheit an, daß Sie  
die angekündigten 1.000,-- DM auch erhalten haben.

Nun habe ich eine Bitte an Sie; können Sie mir die Arztkosten-  
rechnung für die Zahnoperation Ihres Sohnes Michael einreichen,  
ich möchte sie wegen Kostenerstattung gern der Krankenversiche-  
rung zustellen ?

Damit verbunden ist noch eine andere Sache. Ich fahre in näch-  
ster Zeit nach Mainz/Kastel, um unsere Konten einmal genau ab-  
zustimmen.

Wenn Sie in den nächsten Tagen eine Mußestunde haben sollten,  
dann antworten Sie mir bitte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr





Abrechnung B r u n s

I. Quartal 1969	4.574,13	DM
8 Gehälter à 1.524,71 DM	12.197,68	DM
	<hr/>	
	16.771,81	DM
überwiesen am 6. 5. 1969	9.148,26	DM
	<hr/>	
	7.623,55	DM
entnommen	3.100,--	DM
	<hr/>	
	4.523,55	DM
+ Unkosten	160,94	DM
	<hr/>	
Rest von uns zu zahlen	4.684,49	DM
	<hr/>	

23.10.1969

An  
die M. B. K. - Mission  
zu Händen des Herrn Reinhardt

4902 Bad Salzuflen  
Hermann - Loens - Straße 14

Einschreiben !

Betrifft: Schwester Ursula von Lingen.

Sehr geehrter Herr Reinhardt !

Wir können Ihnen heute für Schwester Ursula von Lingen die  
noch fehlenden Personal-Unterlagen übersenden:

Sie erhalten

- 1) Versicherungskarte Nr. 4
- 2) 3 Aufrechnungsbescheinigungen
- 3) Schreiben der B. f. A. vom 14. Oktober 1969.

Zu 1): Mit der A.O.K. haben wir alle Beiträge bis zum  
31. Mai 1969 abgerechnet, sodaß Eintragungen für die  
Jahre 1966, 1967, 1968, bis Mai 1969 erfolgen konnten.

Zu 3): Der B. f. A. wurde durch uns bekanntgegeben, daß für *von*  
unsere Gossner-Mission nach dem 31. Mai 1969 keine  
Beitragszahlungen mehr erfolgen.

Wenn Sie die Angestellten-Versicherung für Ihre neue  
Mitarbeiterin weiterführen wollen, müssen Sie bis zum  
20. November 1969 an die B. f. A. Mitteilung machen.

Falls sich noch weitere Fragen ergeben sollten, die für Sie  
wichtig sein sollten, wenden Sie sich bitte erneut an uns

Mit freundlichen Grüßen,  
auch an Frau von Lingen,  
bin ich

Ihr



23.10.1969

An  
die Bundesversicherungsanstalt  
für Angestellte

1 Berlin 31  
Ruhr - Straße 2

Betrifft: Monika Schutzka, geb. 4. 8. 1939 in Berlin.  
Bezug: Ihr Schreiben vom 11. 9. 1969,  
I 6 (IV-ARG-2)-Sch. 0.4.08.39.

Sehr geehrte Herren !

Zu Ihrem o.g. Schreiben teilen wir Ihnen mit, daß Schwester  
Monika Schutzka für das Jahr 1966 eine Weihnachtsgeldzuwendung  
von 254,70 DM  
erhalten hat. Der Betrag wurde am 23.12.1966 auf ihr Heimat-  
konto überwiesen.

Von diesem Betrag sind keine Beiträge entrichtet worden.

Hochachtungsvoll



16.10.1969

An  
den Senator  
für Inneres  
1 Berlin 31  
Fehrbelliner Platz 1

Betrifft: Aufenthaltserlaubnis für  
Herrn Singray K u l a.  
Bezug: Ihr Schreiben vom 22. September 1969,  
Geschäftszeichen: III C 13 - 0345/9 (Kula).

Sehr geehrte Herren !

Wir sehen uns veranlaßt, Ihnen in der obigen Angelegenheit noch einige ergänzende Angaben zu machen.

Ihr Widerspruchsbescheid an Herrn Kula vom 22. September 1969, den Sie uns in Zweitschrift zur Kenntnisnahme zugehen ließen, findet in der Begründung nicht unsere Zustimmung, da die Tätigkeit des Herrn Kula bei der Firma O s r a m nicht einem regulären Arbeitsverhältnis gleichkommt, sondern vielmehr als eine Lehr- und Ausbildungszeit anzusehen ist.

Von dieser Firma ist uns bestätigt worden, daß Herr Kula eine Einarbeitungszeit absolvieren muß, um erst dann in der Exportabteilung für die indischen Gebiete eingesetzt zu werden.

Wir sind sehr interessiert daran, daß Herr Kula hier in Berlin noch Kenntnisse im kaufmännischen Bereich gewinnt, da ihm solche später sehr dienlich sein werden. Seine ganze Zukunft ist später davon abhängig.

Unsere Bitte an Sie wäre, daß Sie unter diesen Gesichtspunkten in Erwägung ziehen, ob Sie Ihren ablehnenden Bescheid nicht revidieren und Herrn Kula eine weitere - wenn auch befristete - Aufenthaltsgenehmigung erteilen können.

Hochachtungsvoll

*[Handwritten signature]*



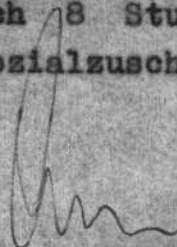
14.10.1969

Bescheinigung.

Wir bestätigen hiermit, daß Frau Gertrud M ü l l e r,  
geb. Gruntz, geboren am 22. Februar 1922, wohnhaft  
Berlin 41, Bundesallee 107, seit dem 1. Juli 1969 als  
Küchenhilfe bei uns beschäftigt ist.

Frau Müller erhält einen Stundenlohn von 3,36 DM.  
Durchschnittlich arbeitet sie täglich 8 Stunden.

31,-- DM zahlen wir monatlich als Sozialzuschlag.



10.10.1969

An die  
Wirtschaftsstelle  
Evangelischer Missionsgesellschaften

2 H a m b u r g 1 3  
Mittelweg 143

Betrifft: Abrechnung Konto -K-  
Bezug: Ihr Schreiben vom 19. 9.1969.

Lieber Herr A s e l m a n n !

Die uns mit Ihrem o.a. Schreiben übersandten Ablichtungen von den beiden Konten (Normal und Konto -K-) haben wir erhalten und teilen Ihnen nach Überprüfung mit, daß wir mit Ihnen übereinstimmen.

Wenn Sie auch nicht nach unseren mit Schreiben vom 16. 7.1969 erläuterten Wünschen verfahren haben, so bleiben im Endeffekt der Abrechnung keine Differenzen bestehen.

Wir bestätigen heute, daß die seinerzeit erteilte Konto-K--Gutschrift über 25.047,25 DM, sowie die Sondergutschrift über 3.407,-- DM voll von uns in Anspruch genommen worden sind.

Wir überweisen heute auf Ihr Konto Nr.52/10869 bei der Deutschen Bank A.G. in Hamburg den Betrag von 2.085,-- DM, den Sie bitte wie folgt verwenden wollen:

Passage Montag	Rechg.v.16.9.Nr.6023	1.103,--	DM
" Prof. Vogel	" " 19.9.Nr.6034	3.566,--	DM
" Pastor Gohlke	" " 23.9.Nr.6045	3.556,--	DM
		8.225,--	DM
./. Guthaben (normales Konto)		6.140,--	DM
		= 2.085,--	DM.

Zu gleicher Zeit überweisen wir an den Deutschen Evangelischen Missions-Rat in Hamburg (Deutsche Bank A.G., Hamburg, Konto 52/1751) den Betrag von 9.090,10 DM,

der sich wie folgt zusammensetzt:		
Rest aus Abrechnung vom 27. 8.1969		6.106,-- DM
Anteil Passage Dr. Berg	Rechg.v.23.11. Nr. 6039	1.021,80 DM
" " Dr. Rieger	Rechg.v.23.11. Nr. 6040	2.118,10 DM
		9.245,90 DM
abzüglich Gutschrift v. 1.10.auf Passage Vogler		155,80 DM
		= 9.090,10 DM.

Damit wären wir unseren Verpflichtungen per dato nachgekommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Kopie an  
Deutscher Evangelischer  
Missions-Rat.



8.10.1969

An  
D i e n s t e  
i n   Ü b e r s e e  
7   S t u t t g a r t  
Gerok - Straße   17

Betrifft:   Versicherungskarte  
für Marlies   G r ü n d l e r.

Sehr geehrte Herren !

Nach einer Auskunft, die uns Herr B a n n a c h aus Hamburg erteilte, sollen wir am 17.12.1964 die Versicherungskarte Fräulein Gründler zugestellt haben.

Aus der Aufrechnungsbescheinigung Nr. 5, die wir Ihnen mit allen Unterlagen übersandt haben, geht hervor, ob eine Folgekarte ausgestellt wurde oder nicht.

Sollte eine Folgekarte nicht ausgestellt worden oder diese verlorengegangen sein, so kann man eine neue Versicherungskarte unter Vorlage der letzten Aufrechnungsbescheinigung bei der zuständigen Kartenausgabestelle ausstellen lassen.

Wir bedauern, daß in dieser Angelegenheit nicht alles glattgelaufen ist und damit Mehrarbeit für Sie verbunden ist.

Mit freundlichen Grüßen



8.10.1969

An die  
Bayerische Beamtenversicherungs-  
anstalt

8 München 2  
Barer Straße 9

Betrifft: Vers.Nr. 902.806/01.  
Albrecht B r u n s.

Sehr geehrte Herren !

Wir haben mit gleicher Post den Betrag von

63.-- DM

an Sie überwiesen, das sind die Beiträge für die Monate  
August und September ds.Js.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, daß weitere Beitrags-  
zahlungen von unserer Seite nicht mehr erfolgen, da Herr  
B r u n s seit einiger Zeit nicht mehr in unseren Diensten ●  
steht.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob der Genannte die Ver-  
sicherung weiterführen will und ob seine neue Dienststelle,  
die Evangelische Zentralstelle  
für Entwicklungshilfe  
in Bonn  
die Beitragszahlungen fortsetzt.

Herrn Bruns neue Anschrift erfahren Sie bei dieser Dienst-  
stelle, und wir stellen anheim, sich dorthin zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen





7.10.1969

Firma  
Telefonbau und  
Normalzeit  
Lehner & Co.

1 Berlin 10  
Franklin - Straße 22

Betrifft: Rech.Nr. 19638/00/1 vom 20. 9.1969.

Sehr geehrte Herren !

Bei der Überweisung für das IV. Quartal 1969 ist uns ein  
Versehen unterlaufen.

Wie Sie feststellen werden, haben wir Ihnen den Betrag von

1.323,51 DM

bereits am 22. 9. cr. per Postscheck überwiesen.

Uns ist dabei entgangen, daß wir Ihnen vor einiger Zeit  
eine Einzugsermächtigung erteilt hatten.

Da der Betrag jetzt, und zwar am 7. ds.Mts., von Ihnen erho-  
ben worden ist, haben wir demzufolge 2 x reguliert.

Wir dürfen Sie daher um Erstattung bitten.

Mit freundlichen Grüßen



7.10.1969

Herrn  
Erich Bauer  
Gossner-  
Mission

6503 Mainz - Kastel  
Joh.-Gossner-Straße 14

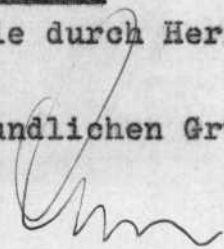
Sehr geehrter Herr Bauer !

Nach einer Vereinbarung mit Herrn Dr. Berg überweise  
ich Ihnen heute den Betrag von

557,90 DM

zum Ausgleich der Kosten, die durch Herrn Montag  
entstanden sind.

Mit freundlichen Grüßen





3.10.1969

An  
D i e n s t e  
i n Ü b e r s e e

7

S t u t t g a r t  
Gerok - Straße 17

Sehr geehrte Herren !

In der Anlage erhalten Sie für Fräulein Marie-Elise  
G r ü n d l e r die Aufrechnungsbescheinigung der  
Bundesversicherungsanstalt für Angestellte.

Sie können daraus entnehmen, daß wir unseren Beitrags-  
verpflichtungen für die Jahre 1967/1968 nachgekommen  
sind.

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß die Versicherungs-  
karte sich nicht in unserem Besitz befindet.

Wir haben uns in dieser Angelegenheit nochmals mit Hamburg  
in Verbindung gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

3.10.1969

Herrn  
Dipl.-Ing. Peter Braun  
Architekt

1 Berlin 46  
Leonoren - Straße 3

Sehr geehrter Herr Braun

Ich greife eine Mitteilung von Frau Marianne Berg,  
Zehlendorf, Hermann-Straße 1 b, auf und bitte Sie, davon  
Kenntnis zu nehmen, daß das von ihnen zu erstellende  
Klettergerüst für Kinder  
auf eine Höhe von 1,60 m beschränkt sein soll.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





3.10.1969

An die  
B e r l i n e r  
W a s s e r w e r k e  
1 B e r l i n 3 1  
Hohenzollerndamm 45

Betrifft: Grundstück Zehlendorf, Hermann-Straße 1 b.  
Bezug: Ihre Schreiben vom 1. und 29. 9. 1969  
Ihre Zeichen: 1809 - 314 (10).

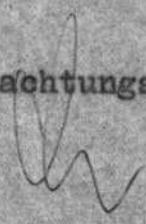
Sehr geehrte Herren !

Infolge Abwesenheit des Herrn Dr. B e r g können wir diese Angelegenheit erst heute erledigen.

Sie erhalten in der Anlage die beiden Antragsformulare unterschriftlich vollzogen zurück.

Ferner lassen wir Ihnen Ablichtungen von unseren Satzungen und einer notariellen Erklärung zugehen, die wir nach Einsichtnahme zurückerbitten.

Hochachtungsvoll



Deutscher Evangelischer Missions-Rat  
HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

An  
Goßner-Mission

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

den 3. Oktober 1969/Z

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 307 A/6

Überw. an I. Martin  
gem. Ihrem Schr. v. 2.10.69

mit

Eingegangen

- 6. OKT. 1969

Erledigt: .....

DM 3.710,--  
=====

Wert

3.10.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 3.710,--  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

*14.11.1969*



2.10.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte Überweisen Sie auf das Konto von Schwester Ilse Martin  
bei der "United Commercial Bank  
Ltd. Ranchi/Bihar/Indien  
Current Account No. 1066"

den Betrag von 3.710,-- DM.

Der Gegenwert wird Ihnen mit gleicher Post auf Ihr Konto bei  
der Deutschen Bank überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr




## Vermerk für die Missionsleitung

Gestern Abend teilte Kurator P. Borutta mit, daß die Evang. Landeskirche Hannover ihn als Jubiläumsdelelierten zu der Gossner-Kirche mit einer Sondergabe von 25.000,-- DM ausstatten werde; eine hocheufreuliche Entscheidung, die offenbar nach einigen Verhandlungen und Überlegungen zustandegekommen ist, unter Mitwirkung des Herrn Landesbischofs ~~Einflußnahme~~.

Wir waren rasch eins, daß Pastor Borutta nicht in Ranchi einen Scheck oder Barbetrag übergibt, sondern daß er die Überweisung hierher an die Gossner-Mission veranlaßt, Zweckbestimmung soll ~~die~~ Theologische Ausbildung sein, also ein namhafter Beitrag zu unserer Absicht, der Gossner-Kirche 120.000,-- DM für diese Aufgabe als Gesamt-Jubiläums-Spende zukommen zu lassen.

Wenn in Hannover über unseren "Entwicklungs" - Antrag von 100.000,-- DM in nächster Zeit positiv entschieden werden sollte, was zuversichtlich zu erhoffen ist, wäre die Tatsache zu verzeichnen, daß nun schlußendlich aus Hannover der Gossner-Mission insgesamt 240.000,-- DM zugewendet sein würden.

1 Berlin 41, den 2. Oktober 1969 dr.bg./mdt.



### zur Kenntnisnahme:

Herrn Pastor Seeberg, Herrn Lenz, Herrn Schwerk



## V e r m e r k   über Jubiläumsspenden


Stand der Beiträge zum Jubiläum für die Gossner-Kirche  
in Höhe von 200.000,-- DM per 1. Oktober 1969

1) Gaben von Freunden und Gemeinden zirka	30.000,-- DM
2) Evang.-Luth. Kirche Bayern	25.000,-- "
3) Evang. Kirche Berlin-Brandenburg	26.800,-- "
4) Evang.-Luth. Landeskirche Hannover	25.000,-- "
5) Evang. Kirche von Hessen und Nassau	15.000,-- "
6) Lippische Landeskirche	6.000,-- "
7) Evang. Kirche des Rheinlandes	5.000,-- "
8) Evang. Kirche von Westfalen	25.000,-- "
9) Evang. Landeskirche Württemberg	10.000,-- "
	<hr/>
	167.800,-- DM
	=====

### Kommentar:

Dieses Ergebnis am Anfang des 4. Quartals ist sehr erfreulich.  
Es kann erhofft werden, daß aufgrund des restlichen Versandes  
der Jubiläumsnummer "Die Gossner Mission" der erste Posten der  
freien Gaben für das Jubiläum sich noch erhöhen wird.

Einen etwaigen Fehlbetrag könnte wahrscheinlich die Gossner-Mission  
bis zu der vorgesehenen Höhe von 200.000,-- DM aus ihrem Budget  
hinzufügen, so daß am Jahresende das gesteckte Ziel erreicht sein  
wird.



26. 9.1969

An das  
F i n a n z a m t  
M ü n c h e n  
für Grundbesitz  
und Verkehrsteuern

8000 M ü n c h e n 2  
Tal 12

Betrifft: Erbfall Barbara B o s c h,  
gest. am 24.11.1968.

Bezug: Ihr Schreiben vom 15. 9.1969  
Sachgebiet: XII/2 StNr. T 2/45-3097-11/68.

Sehr geehrte Herren !

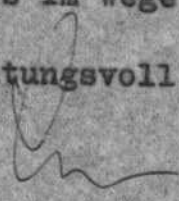
In Erledigung Ihres o.a. Schreibens teilen wir Ihnen mit,  
daß unsere Gossnersche Missionsgesellschaft eine milde  
Stiftung mit Korporationsrechten ist.

Als Nachweisung für diese Erklärung lassen wir Ihnen

- a) eine Ablichtung der Satzungen
- b) eine Ablichtung einer notariellen Bescheinigung  
zugehen.

Einer Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift des § 18  
(1) 19 ErbStG dürfte wohl nichts im Wege stehen.

Hochachtungsvoll





Deutscher Evangelischer Missions-Rat  
HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 24.9.1969/wf

An

Goßner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

24. SEP. 1969

Erledigt: .....

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 306 B/6

Überw. an P.Dr. Dell  
gem. Ihrem Schreiben vom 23.9.1969

mit

DM 5.800,--  
=====

Wert

24.9.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 5.800,--  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

*A. H. Bismarck*

23. 9.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat  
2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich darf Sie hiermit um die Überweisung von

5.800,-- DM.

an Pastor Dr. Thomas Dell bitten,

Konto bei der Bank of India  
Ltd. in Ranchi.

Den Gegenwert habe ich mit gleicher Post auf Ihr Konto  
bei der Deutschen Bank in Hamburg überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





2.9.1969 12./  
mdt.

An die  
Bank für Handel und  
Industrie AG

1000 Berlin 41  
Rheinstr. 2/3

Sehr geehrte Herren!

Wir bestätigen hiermit die am 1. d. M. mit Ihrem Herrn Zank ge-  
habte Rücksprache, in deren Verlauf folgende Vereinbarung ge-  
troffen wurde:

- 1) Sie haben den Auftrag übernommen in Höhe von

20.000,-- DM

(Zwanzigtausend) "Kommunal-Obligationen der Deutschen Girozentrale"  
zu nachstehenden Kursen für uns anzukaufen!

7 %-ige Titel ca. Kurs 99 1/2 %  
laufende Verzinsung 7,01 %.

- 2) Für die am 1.8.69 erteilten Gutschriften über


1.500,-- und  
1.121,25 DM

sollen gleichfalls Wertpapiere dieser Art vorgesehen werden.

- 3) Einen Scheck über DM 20.000,-- auf die Berliner Bank AG  
haben wir Ihnen bereits ausgehändigt.

Ihrer Auftragsbestätigung sehen wir entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Pastor Seeberg)

  
(K. Lenz)

29.8.1969

lz/gp

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX8513061

Wirtschaftsstelle  
Evangelischer  
Missionsgesellschaften

2-Hamburg-13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Aselmann,

Ihre Abrechnung vom 27. August habe ich erhalten und möchte Ihnen  
Ihnen folgendes dazu mitteilen:

Mit Absicht habe ich Ihrer Wirtschaftsstelle am 16.7. die Passagen-  
rechnung bekanntgegeben, die über Konto K abgerechnet werden sollten.  
Damit war zugleich verbunden, dass ich Ihnen den Betrag von DM 3.033,80  
überwiesen habe. Wir gehen bei Inanspruchnahme der Konto K Gutschrift  
von bestimmten Voraussetzungen aus und haben dementsprechend auch danach  
verfahren.

So sollte die Passage für Frau Springe nicht darunter fallen, dagegen  
jedoch die Passagen für Mr. Haque und Mr. Minz.

Wenn Sie einen Blick auf Ihre Konto K Karte werfen, werden Sie fest-  
stellen können, dass wir die Rechnung Nr. 5581 (Passage Frau Springe)  
bereits am 1.8.1969 vollbezahlt haben. Die Gutschriftsanzeige vom 19.8.  
über DM 313,20 für diese Passage habe ich übrigens hier nicht vorliegen.  
Ich hoffe, dass es Ihnen noch möglich sein wird, die von uns erbetene  
Abrechnung zu akzeptieren, damit wir übereinstimmen, und zwar schon im  
Hinblick auf weitere demnächst erfolgende Regulierungen.

Am besten wäre, wenn Sie mich in den nächsten Tagen einmal in dieser  
Angelegenheit anrufen könnten.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr





27.8.1969  
lz./mdt.

An den  
Deutschen Evangelischen Missions-Rat

2000 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach!

Wir haben dem Agricultural Training Centre Khuntitoli P. O. noch  
15.000,-- DM

für 1969 zugesagt.

Bitte, überweisen Sie diesen Betrag auf das Ihnen bekannte Konto.  
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

26. August 1969

drbg/d.

XXXXXXXXXXXXX 8513061

An die  
Wirtschaftsstelle Evang.  
Missionsgesellschaften  
z.Hd. Fräulein Troeder

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: Indienreise Professor Vogels am 6.10.1969  
Ihre Pos. PA 3449 - Ihr Schreiben vom 20.8.1969

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Troeder!

Sie haben uns stets so verlässlich beraten und sehr exakt und prompt unsere Aufträge seit Jahren durchgeführt, daß wir Ihnen gerne verzeihen, wenn Sie uns einmal einen Rat geben, der nicht akzeptabel ist. Um von Calcutta nach Darjeeling zu kommen, muß man wahrhaftig nicht über die Hauptstadt des Nachbarstaates Nepal, Kathmandu, reisen. Das ist umständlicher und zeitraubender.

Da Sie nicht die Verkehrsnetze in allen 6 Kontinenten im Kopf haben können, können wir in diesem Fall unsererseits zur Vertiefung Ihrer Kenntnisse auf dem indischen Subkontinent beitragen. Von Calcutta kann man nach Bagdogra fliegen und von dort einen Taxiplatz für 15,-- Rps. schon beim Flugbüro in Calcutta bestellen, um ohne größere Schwierigkeiten in den berühmten Erholungs- und Teeort des Staates Westbengalen in den Vorbergen des Himalaja zu gelangen. Wollen Sie bitte dementsprechend die Buchung für die Passage Prof. Vogels vornehmen:

Calcutta - Bagdogra und zurück und von dort dann heim nach  
Frankfurt - Berlin mit offenem Datum.

Wir wollen Ihnen gern, damit Sie unseren Angaben vertrauen, unsere Quelle angeben: Die Familie unseres Mitarbeiters Schwerk/Fudi-Indien hat 1967 und 1968 viele Monate wegen des Schulbesuchs Ihrer beiden ältesten Kinder in Darjeeling gelebt und stets diese recht einfache und günstige Verbindung benutzt. Wir haben das unsererseits auch erst herausbekommen, als uns Ihre Empfehlung merkwürdig vorkam und wir unseren Mitarbeiter befragten.

Übrigens: Nachdem uns der Betrag für die Reise Prof. Vogels hierher übersandt wurde, werden wir für das Flugticket kostenpflichtig sein und bitten um die entsprechende Rechnung an unsere Adresse.

Der Abflugtermin bleibt so wie Sie ihn angegeben haben.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr

# EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WELTMISSION

der Evangelischen Kirche in Deutschland und  
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Vorsitzender des Verbindungsausschusses:

Präses Prof. D. Dr. Joachim Beckmann

4000 Düsseldorf 10, Inselstraße 10

Telefon 44 40 57

Generalsekretär: Oberkirchenrat Heinrich Lohmann

(Telefon privat: 82 61 63)

Theologischer Referent und stellv. Generalsekretär:

P. Dr. Hans Wilhelm Florin (Telefon privat: 89 10 15)

Leiter der Evangelischen Pressestelle für Weltmission:

Heinz Melzer (Telefon privat 55 81 45)

Eingegangen

21. AUG. 1969

Erledigt: ..... 2000 Hamburg 13, Mittelweg 143

Fl/eh

Herrn Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg  
Gossner Mission

1 BERLIN 41

Handjerystr. 19/20

20. August 1969

*Handwritten:*  
Auf die Bank  
beim 1. September  
Hamburg  
21.8.

Lieber Bruder Berg!

Wir haben heute auf Ihr Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank DM 3 500.-- als Beihilfe für die Vortragsreise von Professor D. H. Vogel nach Indien überwiesen. Wir hatten Ihnen ja ursprünglich mitgeteilt, daß wir diesen Beitrag Anfang September bereitstellen würden. Dies ist nun hiermit geschehen.

Im Namen des Beraterausschusses, aber auch im Namen von Bruder Lohmann wünschen wir Herrn Professor Vogel und der Gossner Mission eine erfolg- und segensreiche Reise nach Indien. Sicherlich dürfen wir später auf dem Berichtswege über den Verlauf der Reise etwas erfahren und so mit an dem von Professor Vogel ausgerichteten Dienst teilnehmen.

Mit herzlichen Grüßen

Stets Ihr

*Handwritten:* Hans W. Florin

*Handwritten:*  
angef. 26.8.69  
[Signature]



25 August 1969  
drbg/go

Agricultural Training Centre  
Khuntitoli P.O.—  
Dt. Ranchi/Bihar  
I N D I A

Dear Brothers,

According to the budget of the Gossner Mission you have to expect again a last partial amount as contribution, and that in the amount of DM 15.000.--.

Today we gave the order of the remittance.

As it was done by Director Bruns during the past years, we would be grateful if you would send us an annual balance after the end of the year 1969, which will show us the use of the contributions granted by us.

Endeavors are introduced, that in 1970 the High School Khuntitoli will receive a contribution of about Rps 28.000, nevertheless no longer from the Gossner Mission. About that I will inform you in October on the occasion of my intended visit at Khuntitoli. Looking forward to seeing you and the familiar place Khuntitoli, I remain,

With a cordial yeshusahay,  
Yours,

(Dr. Christian Berg)

25.8.1969  
ärbg/go

*Lenz*

Schwester  
Ursula von Lingen  
MBK Heim  
4902 Bad Salzuflen  
Lönsstrasse

Liebe Schwester Ursula,

Selbstverständlich befördern wir Ihr Gepäck von Amgaon nicht nur bis nach Mainz-Kastel, sondern bis nach Bad Salzuflen; Herr Lenz hat auf meine Bitte sofort den kleinen vorauslagten Betrag an die von Ihnen angegebene Adresse erstattet.

Schön, dass Ihre Reise nach Mainz-Kastel ein Wiedersehen mit Frau Maria geb. Schatz und Weissingers brachte, und Sie mit der ganzen Familie Peusch vergangener Jahre gedenken konnten.

Wie sehr gönne ich es Ihnen, dass Sie nicht sogleich in die so völlig neue Arbeitsatmosphäre Japans hineingeführt werden, sondern noch einige Monate der Vorbereitung im kommenden Winter haben, bevor Sie dann die verantwortliche Aufgabe in Fern-Ost in Angriff nehmen dürfen.

Möchte Ihnen unseres Herren Leitung bei der inneren Umstellung reichlich zur Seite stehen!

In alter Verbundenheit grüsst Sie herzlich

Ihr

*[Signature]*



14. 8.1969

Er ist dort seit dem 1. ds.Ms. beschäftigt und hat  
zweifelloso gute Aufstiegschancen, wobei ihm seine  
An den Herrn Polizeipräsidenten  
Herrn Polizeipräsidenten  
in Berlin

1. Berlin 19. gesehen, und zwar erst dann, wenn die Voraus-  
Kuno-Fischer-Straße geschaffen worden sind.

Nehmen Sie bitte noch davon Kenntnis, daß nicht der  
Aktenszeichen: II A a 3 - 20.70 (K u l a) in Berlin ersg-  
Betrifft: Aufenthaltserlaubnis

Bezug: Antrag des Herrn K u l a  
vom 24. Juli 1969.

Sehr geehrte Herren !

Herr Singray Kula, der bei uns im Hause wohnt und für den  
wir uns verantwortlich fühlen, hat uns von Ihrem ablehnen-  
den Bescheid vom 29. Juli ds. Js. in Kenntnis gesetzt.

Wir sehen uns veranlaßt, Ihnen die nachstehenden Angaben zu  
machen, damit Sie ermessen können, weshalb wir daran inter-  
essiert sind, daß Herr Kula die Aufenthaltserlaubnis für  
Berlin erhält:

Der Genannte, der der indischen Gossner-Kirche als Mitglied  
angehört, erhielt von uns ein Stipendium, das ihm ein Stu-  
dium ermöglichte. In Berlin studierte er 10 Semester Geschich-  
te und Anglistik mit dem Ziel der Promotion. Sein Studium  
konnte er leider nicht - wie ursprünglich vorgesehen - zum  
Abschluß bringen, wofür verschiedene Gründe, die uns näher  
bekannt sind, sprechen.

Im Kuratorium der Gossner-Mission ist unter Vorsitz des Herrn  
Bischof S c h a r f die Angelegenheit "Kula" sehr eingehend  
erörtert worden.

Wir möchten darauf hinweisen, daß es zur Zeit nicht der  
Wunsch der indischen Gossner-Kirche ist, Herrn Kula in seine  
Heimat zurückkehren zu lassen. Ein wichtiger Grund dafür ist,  
daß er im Mai ds. Js. hier in Berlin geheiratet hat.

In Indien kann er seiner Frau nicht den Lebensstandard bieten,  
der europäischen Verhältnissen angepaßt wäre.

Nicht zuletzt aus diesen Erwägungen mußten wir hier einen  
Ausweg finden.

Wir waren daher sehr dankbar, daß die Firma O s r a m Ver-  
ständnis für unseren Wunsch hatte, Herrn Kula beim Aufbau  
einer Existenz behilflich zu sein.



13. Aug 2. 1969

Er ist dort seit dem 1. ds. Mts. beschäftigt und hat zweifellos gute Aufstiegsmöglichkeiten, wobei ihm seine Sprachkenntnisse sehr dienlich sind.

Pastor Dr. Thomas B e r g

Seine Rückkehr nach Indien wird für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen, und zwar erst dann, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind.

Nehmen Sie bitte noch davon Kenntnis, daß nicht der indische Staat Herrn Kula das Studium in Berlin ermöglicht hat, sondern die indische Gossner-Kirche im Einvernehmen mit unserer Gossner-Mission.

Wir bitten Sie, den Antrag unter diesen Gesichtspunkten noch einmal überprüfen zu wollen und wären sehr dankbar, wenn Sie Ihren ablehnenden Bescheid revidieren könnten, und genehmigen.

Hochachtungsvoll

Ihrer im Schreiben vom 3. ds. Mts. an Herrn Dr. B e r g vorgetragenen Bitte, Ihnen eine Übersicht von den nach dem 31. Januar 1969 ausgeführten Überweisungen zu geben, komme ich gern nach.

Da Sie meine letzte Abrechnung in Händen haben, kann ich mit dem am 31. Januar 1969 nachgewiesenen Guthaben von 8.816,81 DM beginnen.

Guthaben per 31. Januar 1969	8.816,81	DM
Februar-Gehalt	1.890,60	DM
März-Gehalt	1.897,10	DM
April-Gehalt	1.897,10	DM
Mai-Gehalt	1.897,10	DM
Juni-Gehalt	1.897,10	DM
Juli-Gehalt	2.519,10	DM
August-Gehalt	22.712,01	DM
Erstattung vom 9. Januar 1969	200,—	DM
<b>Summe</b>	<b>22.912,01</b>	<b>DM</b>

12. 2. 1969 Überweisung 3.000,—  
 16. 4. 1969 " 2.500,—  
 16. 4. 1969 " 200,—  
 9. 9. 1969 " 3.406,—  
 29. 5. 1969 " 3.200,—  
 (6.000,— davon 3.200

abw. wurde Ihnen auf Gehaltskonto) alles erdenkliche Gute und bin mit freudl. G. 11. 6. 1969

Gebühren für Rundbriefe	31,50=	12.837,50	DM
Rest		10.074,51	DM
ab Zahlung von Herrn Montag im August 1968		3.200,—	DM
		<b>6.874,51</b>	<b>DM.</b>

13. August 1969

Das wäre zunächst einmal eine Übersicht, die sich nach meinen Aufzeichnungen ergeben hat. Unklar sind aber noch einige Posten, die sich mit Ihren Schreiben vom 10. April 1969 ergeben haben und noch das Jahr 1968 betreffen.

Herrn Pastor Dr. Thomas Deil

G.E.L. Church Compound  
Lal Bungalow  
Ranchi/Bihar  
Indien  
Es geht dabei um einen Betrag von 6.000,- Rps. = 3.200,- DM, den Sie im August 1968 von Herrn Montag erhalten haben. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit Ihrer Angaben, und demzufolge hat Ranchi/Bihar bei den Überweisungen an Sie brückengleich in Abzug gebracht.

Deswegenachtet wurde es aber in beiderseitigen Interesse liegen, wenn es zu einer Generalabstimmung kommen könnten.

Ich möchte Ihnen und Ihrer Gattin zunächst meine herzlichsten Glückwünsche zur Geburt eines Sohnes übermitteln. Möge der kleine Erdenbürger zur Freude seiner Eltern wachsen und gedeihen. Anscheinend sind von uns Personal- und Budget-Ausgaben in einzelnen Positionen andere gewesen und verwechselt worden.

Ihrer im Schreiben vom 8. ds. Mts. an Herrn Dr. Berg vorgetragenen Bitte, Ihnen eine Übersicht von den nach dem 31. Januar 1969 ausgeführten Überweisungen zu geben, komme ich gern nach. Aber, wenn Sie ihn akzeptieren, wesentlich dazu beitragen würde, in Zukunft nach einer gewissen Vereinfachung bei den Überweisungen.

Da Sie meine letzte Abrechnung in Händen haben, kann ich mit dem am 31. Januar 1969 nachgewiesenen Guthaben von 8.816,81 DM beginnen.

Alle Mitarbeiter haben schon seit längerer Zeit mit uns vereinbart, daß sie quartalsweise einen bestimmten Betrag als Gehaltsanteil in Ihre Aufstellungen einbringen und daß der verbleibende Rest dann ihren Gehaltskonten gutgeschrieben wird.

Guthaben per 31. Januar 1969	8.816,81	DM
Februar- Gehalt	1.890,60	DM
März- " "	1.897,10	DM
April- " "	1.897,10	DM
Mai- " "	1.897,10	DM
Juni- " "	1.897,10	DM
Juli- " "	1.897,10	DM
August- " "	2.519,10	DM
<b>Als Überweisung im Oktober ds. Js. haben wir von vornherein 5.200,- DM für Sie vorgesehen, da Sie dies bereits in Ihrem Schreiben vom 10. April vorgesehen haben.</b>	<b>22.712,01</b>	<b>DM</b>

Könnten wir nicht dazu Erstattung vom 9. Januar 1969 200,- DM sehen? Bitte geben Sie mir doch zu dieser Frage gerne einen Bescheid.

12. 2. 1969 Überweisung	3.000,--
16. 4. 1969 " "	2.500,--
16. 4. 1969 " "	700,--
9. 5. 1969 " "	3.406,--
29. 5. 1969 " "	3.200,--
(6.000,-- davon 3.200 auf Gehaltskonto)	

Ich wünsche Ihnen alles erdenkliche Gute und bin mit freudiger Erwartung auf Ihre Überweisung.

Gebühren für Rundbriefe	<u>31,50=</u>	12.837,50	D
Rest		10.074,51	D
ab Zahlung von Herrn Montag im August 1968		<u>3.200,--</u>	D
		6.874,51	D



Das w-äre zunächst einmal eine Übersicht, die sich nach meinen Aufzeichnungen ergeben hat. Unklar sind aber noch einige Posten, die sich mit Ihrem Schreiben vom 10. April 1969 ergeben haben und noch das Jahr 1968 betreffen.

Es geht dabei auch um einen Betrag von 6.000,- Rps. = 13.200,- DM, den Sie im August 1968 von Herrn Montag erhalten haben. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit Ihrer Angaben, und demzufolge habe ich den Betrag auch bei den Überweisungen an Sie berücksichtigt, d.h. in Abzug gebracht.

B a n k A. G.

Dessenungeachtet würde es aber im beiderseitigen Interesse liegen, wie wir einmal zu einer Generalabstimmung kommen könnten.

Ich würde Ihnen sehr zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie mir für 1968 und auch für das laufende Jahr 1969 aufgeben könnten, welche Zahlungseingänge Sie für laufende Ausgaben (also Budget) verbucht haben. Anscheinend sind von uns Personal- und Budget-Ausgaben in einzelnen Positionen anders gesehen und verbucht worden. 1.500,- (Eintausendfünfhundert) DM

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch einen Vorschlag unterbreiten, der, wenn Sie ihn akzeptieren, wesentlich dazu beitragen würde, in Zukunft nach einer gewissen Vereinfachung bei den Abrechnungen zu verfahren:

Mit freundlichen Grüßen

Alle unsere Mitarbeiter haben schon seit längerer Zeit mit uns vereinbart, daß sie quartalsweise einen bestimmten Betrag als Gehaltsanteil in Indien entnehmen und daß der verbleibende Rest dann ihrem Heimatkonto zugeführt wird.

Vielleicht können wir es auch bei Ihnen zur Regel machen, daß wir Ihnen pro Quartal etwa 3.000,- oder 3.200,- DM überweisen.

Als Überweisung im Oktober d.s.Js. haben wir von vornherein 3.200,- DM für Sie vorgesehen, da Sie dies bereits in Ihrem Schreiben vom 10. April vorgesehen haben.

Könnten wir nicht den gleichen Maßstab für das Jahr 1970 vorsehen? Bitte geben Sie mir doch zu dieser Frage gelegentlich einen Bescheid.

Sie werden ja übersehen können, welchen Bedarf Sie monatlich an Geldmitteln haben, wobei allerdings nicht von der Hand zu weisen ist, daß durch den in Erscheinung getretenen Familienzuwachs erhöhte Kosten die Folge sein werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles erdenkliche Gute und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr





Die einzelnen Geburtsdaten geben wir Ihnen noch bekannt, wir müssen sie z.Z. erst noch in Erfahrung bringen. 11. 8. 1969

Herrn Jäger, Berlin  
Fritz Jäger, Berlin  
Personenstand: Berlin

11. 8. 1969

1. Berlin 41  
Jäger - Straße 19

An die  
Berliner  
Bank A. G.  
Dep. Kasse 4

1. Berlin 41  
Rhein - Straße 1  
Konto 07480.

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten um telegrafische Überweisung von  
1.500.-- (Eintausendfünfhundert) DM

an Herrn Pastor Martin Seeberg,  
309 Verden/Aller, Hotel "Schlachthof"  
(fernmündlich aufgegeben am 11. August 1969, 11 Uhr).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg Lenz

Als Laufzeit der Versicherung soll die Zeit von 6. Oktober bis  
6. Dezember 1969 vorgesehen werden.

a) Unfall-Versicherung:

Jeder Reisende soll für den Todesfall mit 10.000 DM  
abgesichert werden. Für den Invaliditäts-Fall mit 20.000 DM

b) Kranken-Versicherung:

Wir haben uns dazu entschlossen, für jeden Reisenden als  
Versicherungssumme 3.000.-- DM zugrunde zu legen.

Für jeden einzelnen Teilnehmer würden sich bei 60 Tagen Versicherungs-  
schutz dann folgende Prämien ergeben:

Unfall-Versicherung 17,30 DM  
Kranken-Versicherung  
60 x 0,50 DM

30.-- DM  
47,30 DM

12 Teilnehmer =

567,60 DM

auszüglich Versicherungs-Steuer und Pol.-Gebühren.

Die Teilnehmer haben die deutsche Staatsangehörigkeit und sind  
nicht älter als 70 Jahre.

Die einzelnen Geburtsdaten geben wir Ihnen noch 11. 8.1969 bekannt, wir müssen sie z.Zt. erst noch in Erfahrung bringen. -

Herrn Es wäre sehr erwünscht, wenn wir über Einzelheiten in Fritz J a g n o w Tagen noch einmal verhandeln könnten.  
Feuersozietät Berlin

1 Berlin 45  
Jäger - Straße 19

Mit freundlichen Grüßen

Betrifft: Gruppen-Unfall- und Kranken-Versicherung  
für Indienreisende.

Sehr geehrter Herr J a g n o w !

Wir kommen heute auf Ihr Angebot vom 17.Juli cr. zurück und bitten Sie, einen Versicherungsvertrag für die nachstehenden Personen auszufertigen:

- |     |                            |                         |
|-----|----------------------------|-------------------------|
| 1)  | Pfarrer Dr. Herwig Wagner, | z.Zt. Neu-Guinea        |
| 2)  | Pfarrer Dr. Heß,           | Westkilver, Krs.Herford |
| 3)  | Pastor H. Borutta,         | Exten                   |
| 4)  | Professor Dr. Grothaus,    | Münster-Flensburg       |
| 5)  | Pastor J. Klimkeit,        | Bierde                  |
| 6)  | Pfarrer Dr. Günther,       | Stuttgart               |
| 7)  | Pastor Dr. Hoffmann,       | Hamburg                 |
| 8)  | Superintendent Dr. Rieger, | Berlin                  |
| 9)  | Pastor Gohlke,             | Dünne                   |
| 10) | Frau Gohlke,               | Dünne                   |
| 11) | Kirchenrat Dr. Berg,       | Berlin                  |
| 12) | Professor D. Vogel,        | Berlin.                 |

Als Laufzeit der Versicherung soll die Zeit vom 6.Oktober bis 6.Dezember 1969 vorgesehen werden.

a) Unfall-Versicherung:

Jeder Reisende soll für den Todesfall mit 10.000 DM  
für den Invaliditäts-Fall mit 20.000 DM  
abgesichert werden.

b) Kranken-Versicherung:

Wir haben uns dazu entschlossen, für jeden Reisenden als  
Versicherungssumme 3.000,-- DM zugrunde zu legen.

Für jeden einzelnen Teilnehmer würden sich bei 60 Tagen Versicherungs-  
schutz dann folgende Prämien ergeben:

Unfall-Versicherung	17,30 DM
Kranken-Versicherung	
60 x 0,50 DM	30,-- DM
	<hr/>
	47,30 DM
12 Teilnehmer =	567,60 DM

zusätzlich Versicherungs-Steuer und Pol.-Gebühren.

Die Teilnehmer haben die deutsche Staatsangehörigkeit und sind  
nicht älter als 70 Jahre.

Die einzelnen Geburtsdaten geben wir Ihnen noch bekannt, wir müssen sie z.T. erst noch in Erfahrung bringen. -  
Es wäre sehr erwünscht, wenn wir über Einzelheiten in den nächsten Tagen noch einmal verhandeln könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Aktenzeichen: II A 3 - 20.70 (K u l a)

Betrifft: Aufenthaltserlaubnis

Sachverhalt: Antrag des Herrn K u l a  
vom 24. Juli 1969.

Sehr geehrte Herren !

Herr Singray Kula, der bei uns im Hause wohnt und für den wir uns verantwortlich fühlen, hat uns von Ihrem ablehnenden Bescheid vom 29. Juli d. J. in Kenntnis gesetzt.

Wir sehen uns veranlaßt, Ihnen die nachstehenden Angaben zu machen, damit Sie ermessen können, weshalb wir daran interessiert sind, daß Herr Kula die Aufenthaltserlaubnis für Berlin erhält:

Der Genannte, der der indischen Gossner-Kirche als Mitglied angehört, erhielt von uns ein Stipendium, das ihm ein Studium ermöglichte. In Berlin studierte er 10 Semester Geschichte und Anglistik mit dem Ziel der Promotion. Sein Studium konnte er leider nicht - wie ursprünglich vorgesehen - zum Abschluß bringen, wofür verschiedene Gründe, die uns näher bekannt sind, sprechen.

Im Kuratorium der Gossner-Mission ist unter Vorsitz des Herrn Bischof S c h a r f die Angelegenheit "Kula" sehr eingehend erörtert worden.

Wir möchten darauf hinweisen, daß es zur Zeit nicht der Wunsch der indischen Gossner-Kirche ist, Herrn Kula in seine Heimat zurückkehren zu lassen. Ein wichtiger Grund dafür ist, daß er im Mai d. J. hier in Berlin geheiratet hat.

In Indien kann er seiner Frau nicht den Lebensstandard bieten, der europäischen Verhältnissen angepaßt wäre.

Nicht zuletzt aus diesen Erwägungen mußten wir hier einen Ausweg finden.

Wir waren daher sehr dankbar, daß die Firma O s r a m Verständnis für unseren Wunsch hatte, Herrn Kula beim Aufbau einer Existenz behilflich zu sein.



6. August 1969

Herrn  
Pastor Jochen Riess  
P.O. Box 5009  
Nairobi / Kenya

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Riess !

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 1. ds. Mts., das ich sogleich beantworten will.

Ich freue mich darüber, daß es Ihnen und Ihrer Familie in gesundheitlicher Hinsicht in Kenya gut geht und Sie auch den dienstlichen Obliegenheiten in jeder Weise gewachsen sind. Ihre Berichte, die Sie an Mainz-Kastel gegeben haben, waren auch für mich interessant zu lesen gewesen.

Mein Schwiegersohn, Dr. Peter Weiß, der Sie seinerzeit im Kasseler Krankenhaus behandelt hat, erkundigte sich bereits einige Male nach Ihrem Ergehen.

Die mir übersandten Krankenkosten-Rechnungen reiche ich in Fotokopien an die Deutsche Kranken-Versicherung weiter, und ich bin überzeugt davon, daß auch der Gegenwert erstattet wird.

Sollten die Kosten nicht in voller Höhe getragen werden können, kann ich noch immer Ihre Landeskirche in Anspruch nehmen.

In jedem Falle werden diese Kosten, die Sie ja verauslagt haben, später voll Ihrem Heimatkonto zugeführt.

Die Oberkieferbehandlung Ihres Sohnes Michael ist zweifellos eine dringende Notwendigkeit.

Inwieweit sich die Krankenkasse an diesen Kosten nach ihren Statuten beteiligen wird, werde ich noch in Erfahrung bringen.

Reichen Sie mir bitte, sobald die Behandlung abgeschlossen ist, die Rechnungen ein.

Da allgemein der Versicherungsanteil bei Zahnersatz und Zahnbehandlung nicht ausreichend ist, wäre in diesem Falle angezeigt, die Landeskirche um eine Beteiligung zu bitten, was auch gerechtfertigt erscheint.

Der verbleibende Rest würde dann zu unseren Lasten gehen, da nach den mit Ihnen getroffenen Vereinbarungen von uns Krankenschutz in voller Höhe zu übernehmen ist.

Ich hoffe, daß Sie mit diesem Bescheid zunächst einmal zufriedengestellt sein werden und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr



29. 7.1969

An  
Frau D a m m e r  
89 A u g s b u r g  
Wildtaubenweg 5

Sehr geehrte Frau D a m m e r !

Unser Beauftragter, Herr M o n t a g, hat während seines Aufenthalts in Indien Einkäufe für unseren Basar getätigt, den wir jeweils gegen Jahresende in unserem Missionshaus veranstalten.

Die Kiste, die mit dem Versandgut Ihres Gatten zusammen aufgegeben worden ist, mußte eigentlich schon längst bei uns eingetroffen sein.

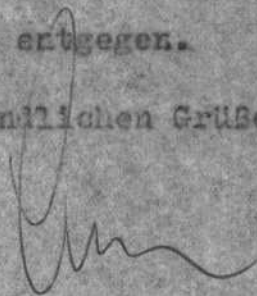
Da dies bisher nicht der Fall ist, sind wir etwas in Sorge um den Verbleib.

Es ergibt sich nun die Frage, ob die fragliche Kiste bei Ihnen gelandet ist.

Bevor wir Recherchen anstrengen, wollten wir erst bei Ihnen Rückfrage halten.

Ihrer Antwort sehen wir gern entgegen.

Mit freundlichen Grüßen





29. Juli 1969

Schwester  
Marianne K o c h  
G.F.L. Church Dispensary  
T a k a r m a, P.O. Lassiya  
Dt. Panchi / Bihar  
I n d i a

Liebe Schwester Marianne !

Ihr Schreiben vom 22. 7. or. habe ich erhalten und will es sogleich beantworten.

Es besteht leider noch eine Unklarheit, die wohl erst mit der Abrechnung des Herrn B r u n s beseitigt werden kann. Ich warte schon seit Wochen auf diese Abrechnung und hoffe, sie in den nächsten Tagen zu erhalten.

Dessenungeachtet bezweifle ich nicht die Richtigkeit Ihrer Angaben.

Da wir auf das von Schwester Ilse M a r t i n neuange-  
richtete Bankkonto vor einiger Zeit insgesamt

8.100,-- DM

Überwiesen haben, können Sie die Ihnen noch zustehenden  
1.870,-- Rs. dort entnehmen !

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir noch mitteilen könn-  
ten, welchen Betrag Sie von Herrn Bruns für das I. Quartal  
erhalten haben. Es müsste der Gegenwert von 800,-- DM gewe-  
sen sein.

Mit Schreiben vom 5. März 1969 teilten Sie mir mit, daß mit  
dem I. Quartal 1969 alles in Ordnung wäre, wenn die restli-  
chen 700,-- DM mit Khuntitoli verrechnet werden.

Hieraus resultiert also die Unklarheit !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





28. Juli 1969

drbg/d.

Schwester Monika Schutzka  
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh  
Dt. Sambalpur/Orissa  
I N D I A

Liebe Schwester Monika!

In acht Tagen feiern Sie nun Ihren nächsten Geburtstag in Amgaon unter doch recht veränderten personellen Verhältnissen; vor allem, indem Sie nunmehr die einzige Mitarbeiterin aus Deutschland dort sind. Wie rasch geht das Leben auch an stillen Plätzen der Welt seinen Gang und verändert das Bild. Umso mehr begleiten Sie meine und unser aller herzliche Segenswünsche für das neue Lebensjahr, möchten Sorgen und Befürchtungen durch die Durchhilfe unseres Herrn beschämt werden und ER sich als der erweisen, der auch in schwierigen Übergangssituationen zurecht hilft, vorwärts weist, jeden Tag neue Kraft schenkt und seine gute Herrschaft über Herzen und Gewissen offenbar macht. Daß Sie in dem neuen Stab, wenn nun vollends die junge Ärztin hinzutritt, eine Gemeinschaft werden, die für die Kranken und Leidenden da ist, das ist mein größter Wunsch für Sie alle in Amgaon und auch für Sie persönlich, und nicht zuletzt, daß es mit der körperlichen und seelischen Kraft reicht, die oft bis an die Grenze von Ihnen gefordert werden wird.

Ob wohl Annie Horo sich für diesen Tag oder den Sonntag davor hat freimachen können, um angesichts Ihrer besonderen Verbundenheit mit Ihnen festlich zusammenzusein? Wie sehr möchte ich es Ihnen wünschen. Aber ich habe ja davon in meinem längeren Brief vor 10 Tagen gesprochen, der hoffentlich ohne Aufenthalt in Ihre Hand gekommen ist.

Und nun noch etwas, was uns eigentlich leid tut, daß es vergessen wurde; was aber nicht zu spät kommt und Ihnen vielleicht gerade zu Ihrem Geburtstag Freude macht als ein Geburtstagsgeschenk: Vor Jahresfrist, als Ihre liebe Mitschwester Ursula von Lingen sich entschloß, zum 70. Geburtstag Ihres Vaters für wenige Wochen ihren privaten Urlaub in Deutschland zu verbringen, haben wir ihr angesichts des besonderen familiären Ereignisses mit der Übernahme etwa der Hälfte der Reisekosten geholfen. Da Ihr Kommen in diesem Frühjahr nach Berlin im Blick auf die Pensionierung Ihres lieben erkrankten Vaters und des bevorstehenden Umzugs der Eltern nach Bayern eigentlich gleich gelagert war, hätten wir gleich fair sein sollen und Ihnen bei Ihrem Hiersein die gleiche Vergünstigung wie Schwester Ursula anbieten sollen. Nun, wir können das nachholen, und Herr Lenz wird Ihnen den Betrag von 1.750,— DM auf Ihr Konto in München überweisen, etwa 50 % der faktischen Flugkosten Rourkela-Berlin und zurück. Sie dürfen das, liebe Schwester Monika, bedenkenlos annehmen, weil wir gottlob dazu in der Lage sind. Wir haben ja früher über die finanzielle Bevorzugung der deutschen Mitarbeiter(innen) draußen gegenüber ihren indischen Schwestern und Brüdern einmal oder gar mehrfach korrespondiert, und ich weiß also, daß es Ihnen nicht leicht wird, diesen Betrag anzunehmen. Aber wiederum kann ich nur sagen: Es ist Ihnen anvertrautes Geld, mit dem Sie Gutes tun können, wie es Ihnen ums Herz ist, ob Sie sich selber einen besonders dringlichen Wunsch erfüllen oder anderen Menschen damit Liebes erweisen, das steht Ihnen frei. Und es ist doch eigentlich eine schöne Sache, dazu in

der Lage zu sein, und Sie dürfen sich also schlußendlich herzlich und uneingeschränkt darüber freuen.

Und nun werden es nur noch etwa drei Monate sein, daß ich hoffentlich wohlbehalten Amgaon wiedersehe und Sie alle spreche und wir Zeit haben, die für die Arbeit dort wichtigen Fragen gemeinsam zu bewegen. Ich werde nicht in einem autoritären Mantel kommen, aber wenn mein Rat und meine Erfahrung und meine Einsicht in der Gesamtheit der Probleme etwas helfen kann, bin ich nur froh; daß ich vor allem zu hören haben werde, ist mir in vollem Umfang klar.

Hoffentlich haben Sie einigermaßen gute Nachricht von Ihren lieben Eltern. Behüte Sie Gott und bleiben Sie von Tag zu Tag unter dem Schutz unseres Herrn.

In herzlichem Gedenken

bin ich Ihr

A handwritten signature, possibly 'J. H.', written in dark ink.



25. Juli 1969  
drbg/d.

Herrn  
Direktor von Gossler  
Hilfswerk-Siedlung

1 Berlin 37  
Tollensestr. 34

*Leup*  
*3. Krawall*

Betrifft: Spenden für das "Haus Elisabeth"

Lieber Herr von Gossler!

Als mich Frau Möbius dieser Tage anrief, um wegen der Kosten für den Grabstein für Frau Hummel meine Stellungnahme zu erfahren, weil Sie offenbar <sup>off</sup>unverständlicherweise zögerten, die Kosten von ca. 1.500,— DM von dem uns hinterlassenen Erbe zu nehmen, war ich gern bereit, diesen Betrag aus hier eingegangenen Spenden zu begleichen. Darüber war Frau Möbius offenbar sehr glücklich, und Ihnen wird das auch eine Entlastung sein.

Im übrigen hat Fräulein von Lüttichau recht, daß sich im ersten Halbjahr 1969 hier wieder eine Reihe von Spenden eingefunden haben. Ich füge einen Verrechnungsscheck über 4.000,— DM bei, damit die arme Hilfswerk-Siedlung für das "Haus Elisabeth" Notwendiges und Erwünschtes tun kann. Nach Jahresende wird dann eine Gesamtaufstellung erfolgen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen  
bin ich Ihr

*ad. 25/7/69*

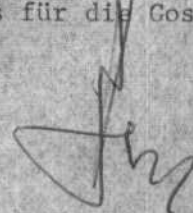


25. Juli 1969  
drbg/d.

An die  
Herren Pfarrer des Dekanats Augsburg  
z.Hd. Herrn Pfarrer B u b m a n n

8906 Gersthofen/Augsburg  
Ludwig-HermannsStr. 25a

Herrn Lenz  
mit der Bitte, also diesen Betrag von  
1.240,— DM der besonderen Spende des  
Kuratoriums für die Gossnerkirche zu-  
zurechnen.



Liebe und verehrte Brüder!

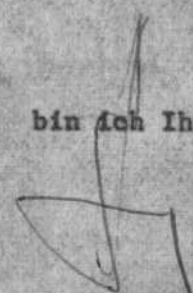
Es ist für uns hier in der Zentrale der Gossner Mission eine wirklich herzliche Freude, daß Sie sich durch das Mitglied unseres Kuratoriums, Herrn Kollegen Bubmann, gern dazu haben bewegen lassen, anlässlich des Jubiläums unserer lieben Gossnerkirche in Indien ein persönliches Opfer zusammenzulegen; aus Gersthofen erhielten wir gestern den namhaften Betrag von 1.240,— DM. Wir danken Ihnen allen sehr dafür und freuen uns, daß darin die Verbundenheit zu den Gemeinden und Predigern in diesem Kirchenbezirk, der mit dem Namen des Gründers unserer Mission in besonderer Weise verbunden ist, so lebendig zum Ausdruck kommt.

Darf ich noch wenige Sätze über die Verwendung Ihrer gemeinsamen Gabe anfügen? Die Mitglieder und Mitarbeiter unseres Kuratoriums haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, auch ihrerseits eine ganz persönliche Gabe an den Präsidenten der indischen Kirche im Oktober übergeben zu lassen. Sie soll ihm instand setzen, bei besonderen Krankheitsnöten oder außergewöhnlichen familiären Schwierigkeiten in den etwa 150 Pfarrhäusern unbürokratisch schnell und hilfreich eingreifen zu können. Wenn Sie bedenken, daß das Durchschnittsgehalt unserer lutherischen Kollegen in Indien sich um etwa 100,— DM herum bewegt, so ist diese Vergütung, obwohl freilich nicht streng der Preisindex Europas auf die dortigen Verhältnisse übertragen werden kann, ja so kärglich, daß irgendwelche besonderen Vorkommnisse in den Familien, wie Krankheit und besondere Erziehungsaufgaben sofort den mühsam genug zu balancierenden Etat des Hauses aus dem Gleichgewicht bringen. Es ist fast peinigend, um diese Situation in anderen Kirchen der Welt und besonders außerhalb Europas zu wissen, ohne daß wir durchgehend die Möglichkeit haben, durch regelmäßige Gehaltszuschüsse das Ändern zu können, weil wir sonst in der Gefahr stünden, die Solidarität zwischen armen Pfarrern und ihrem meist noch ärmeren Gemeindegliedern zu zerbrechen.

Aber dies ist möglich und sollte eben immer wieder geschehen, in außergewöhnlicher Notssituation Möglichkeiten der Hilfe zu schaffen. Daß Sie dafür aus dem besonderen Anlaß der feiernden Gossnerkirche in diesem Jahr mitgewirkt haben, danke ich Ihnen nochmals sehr.

Mit herzlichen Grüßen brüderlicher Verbundenheit

bin ich Ihr





Vermerk für Herrn P. Seeberg

Betrifft: Mitarbeit Veerkamps für Gossner Ost

Nach meinem ernstlichen Monitum vor einer Reihe von Wochen bringe ich diese Frage erneut zur Sprache und bitte sehr dringend, Bruder Schottstädt zur Klärung zu drängen.

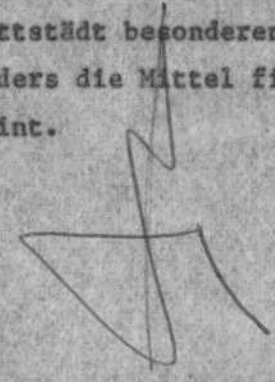
Grund: Unser Fonds Gossner Ost hat ein vierstelliges Defizit und einfach nicht mehr die Mittel, das Stipendium für Herrn Veerkamp fortzusetzen.

Dazu kommt, daß wir nicht den geringsten Einblick haben - jedenfalls ich nicht - welchen Dienst Herr Veerkamp tut und welche Aufgaben er bei und für Gossner Ost wahrnimmt, die von Bedeutung sind. Ich habe mehr den Eindruck, daß es eine Gefälligkeitseinstellung war und es sich gut macht, einen früheren holländischen katholischen Theologen im Stab zu beschäftigen. Die menschliche Rücksicht auf seine Verbindung mit einer Ost-Berlinerin mag mitgewirkt haben.

Wenn Sie nicht begründete Gegenargumente haben, bin ich dafür, Bruder Schottstädt wissen zu lassen, daß wir zum 30. September unsere Unterstützung beenden. Sollte Bruder Schottstädt besonderen Wert auf seine weitere Mitarbeit legen, mag er woanders die Mittel finden, und dann verfahren, wie es ihm geboten erscheint.

25.7.1969

drbg/d.



*Christ: Konto Gossner - Ost:*

25. Juli 1969  
drbg/d.

Herrn Lenz

mit der Bitte, auf den demnächst zu  
erwartenden Eingang aus Stuttgart von  
1.200,-- DM den erwähnten Scheck über  
1.000,-- DM dem Brief beizufügen.

Herrn  
Tillmann Zülch

2 Hamburg 20  
Martinistr. 52

St. 4/19  


Sehr geehrter Herr Zülch!

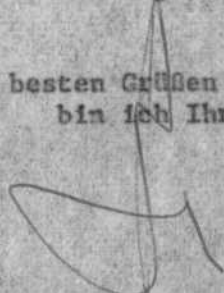
Sie erinnern sich, daß ich mich am Abend des 7. Juli nach dem Ende der  
Besprechung in der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes über die  
mit dem Südsudan zusammenhängende Frage bemühte, die Herren zur Unter-  
stützung einer raschen Fertigstellung des geplanten Dokumentenbandes zu  
bewegen. Präsident Dr. Schober und Herr P. Hahn waren dazu zu bewegen,  
einen Betrag von 1.200,-- DM auszusetzen in Erwartung von 50 Freixemplar-  
en nach Erscheinen des Bandes im Herbst.

Gestern erreichte mich nun die schriftliche Bestätigung der Zusage; und  
obwohl die Überweisung noch nicht eingetroffen ist, füge ich diesem Brief  
einen Verrechnungsscheck über 1.000,-- DM bei, der Ihnen gewiß nicht völ-  
lig aber doch nicht unwesentlich hilft, in den nächsten Wochen bzw. Mona-  
ten intensiv an der Fertigstellung des Manuskripts zu arbeiten. Etwaige  
Übersetzungs-Honorare müßten Sie freilich selber bestreiten, wenn nicht  
dafür der Lettner-Verlag seinerseits einen Vorschuß auf das Honorar des  
Bandes aussetzt.

Bei der Übersendung des Schecks gehe ich davon aus, daß ein kleiner Rest  
von 200,-- DM für die Lieferung der 50 Freixemplare an das Diakonische  
Werk nach Fertigstellung des Bandes zur Verfügung stehen muß.

Hoffentlich können Sie ohne größere Unterbrechungen und bei voller Gesund-  
heit an der wichtigen Sache bleiben.

Mit den besten Grüßen und Wünschen  
bin ich Ihr



Anlage

Du./ Lettner-Verlag



24. Juli 1969  
drbg/d.

Herrn  
Geschäftsführer Bannach  
Deutscher Evang. Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Sehr verehrter, lieber Herr Bannach!

Hiermit dürfen wir Sie freundlich bitten, an das Technical Training Centre Fudi/Dt. Ranchi den Betrag von 70.000,— DM zu überweisen. Sie werden gewiß diesen Transfer wiederum über London leiten, wodurch offenbar der Ertrag ein wenig höher liegt. Das TTC Fudi hat bei der Bank of India in Ranchi ein Unterkonto mit der Bezeichnung "Technical Training Centre (Training)", auf das diese Summe überwiesen werden soll.

Dafür, daß der Missions-Rat nicht Not leidet, wenn er diesen namhaften Betrag überweist, sind ja unsere 86.000,— DM gut, die nach London gehen sollten, aber im letzten Augenblick noch storniert wurden, bis wir neue Nachricht von dort empfangen. Wenn dieser Betrag weitergeleitet werden soll, werden wir die jetzige Fudiüberweisung Ihnen gegenüber begleichen.

Mit freundlichem Dank für Ihre Bemühung und herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



23. 7.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 145

Betrifft: Angestellten-Versicherung  
Monika Schutzka.

Lieber Herr Bannach !

Für Ihre Mühewaltung in der obigen Angelegenheit möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal bedanken.

Ich bin froh darüber, daß es möglich sein wird, das hier entstehende Vakuum innerhalb der nächsten 1 1/2 Jahre auszugleichen.

Sie erhalten in der Anlage die ausgefüllten Antragsformulare mit Gehaltsangaben für die Monate Juli, August und September 1966.

Die Anschrift der A.O.K.-Bezirksstelle ist angegeben.

Ich darf Sie nun bitten, Antrag und Versicherungskarte - wie verabredet - weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





22. 7.1969

An

Herrn S t e i n h e i l

Brot für die Welt

7 S t u t t g a r t 1

Gerok - Straße 17

Lieber Herr S t e i n h e i l !

Herr Dr. B e r g hat mich gebeten, Ihren Brief vom 16. ds. Mts. zu beantworten.

Zunächst möchte ich Ihnen für die Erstattung der Reisekosten in Höhe von 470,-- DM danken, welcher Betrag heute bei uns eingegangen ist.

Von Herrn Dr. Berg soll ich Ihnen bestellen, daß sich nach seiner Rückkehr aus Indien bestimmt noch eine Gelegenheit für eine Zusammenkunft mit Ihnen ergeben wird, und zwar in den Wintermonaten. Er wird Sie zu gegebener Zeit dann unterrichten.

Jetzt darf ich noch einige Zeilen dranhängen.

Wie ich Ihrem Brief entnommen habe, nähert sich also Ihre Dienstzeit auch dem Ende.

Ich kann mir vorstellen, daß das für Sie nicht gerade einfach sein wird, zumal die Lücke, die Sie hinterlassen, erst geschlossen werden muß. Zweifellos haben Sie sich aber in Stuttgart in Ihrem Arbeitsbereich bei "Brot für die Welt" ein Denkmal gesetzt, und ich glaube, daß die nachstrebende Jugend erst einmal Erfahrungen gewinnen muß, um Ihren Platz dann vollwertig auszufüllen.

Weil ich Sie aus einer längst vergangenen Zeit in Stuttgart schätzen gelernt habe, wünsche ich Ihnen für Ihren Lebensabend das Allerbeste.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



18. 7.1969

Barmenia -  
Versicherungen

1 Berlin 15  
Kurfürstendamm 43

Betrifft: Versicherungsnummer 01/08 163 889  
01/08 211 794

Bezug: Ihr Schreiben vom 30. Januar 1969 - gl-fu.

Sehr geehrte Herren !

In der obigen Angelegenheit ließen Sie uns am 30. Januar ds. Js. ein Schreiben an Herrn L a y e r zugehen, das wir am Tage darauf sofort weiterleiteten.

Herr L a y e r hat uns mitgeteilt, daß ihn unser Schreiben nicht erreicht hat.

Da uns bekannt gewesen ist, daß Post nach Indien oft verlorengeht, haben wir seinerzeit vorsorglich Ablichtungen der Belegunterlagen auf den Indien-Postweg gebracht, um kein Risiko einzugehen.


(Siehe Abdruck unseres Schreibens vom 31. Januar 1969).

Herr L a y e r hat nun auf unseren Wunsch die Indiensituation hinsichtlich der Krankheitsfälle geschildert und in einem Schreiben an Sie niedergelegt.

Wir leiten Ihnen sein Schreiben mit den Originalbeleg-Unterlagen zu und sind der Ansicht, daß Sie nunmehr bereit sein könnten, die nachgewiesenen Krankenkosten zu erstatten.

Es handelt sich doch wohl hier zweifellos um einen Präzedenzfall, der verdient, daß ein nicht zu enger Maßstab angelegt werden muß.

Mit freundlichen Grüßen





16. 7.1969

Herrn  
Jürgen L a y e r  
7 S t u t t g a r t - W  
Hasenbergsteige 10

Lieber Herr L a y e r !

Ich bestätige hiermit den Erhalt der uns zugesandten  
Unterlagen und teile Ihnen folgendes mit:

- 1) Ihre Reisekostenabrechnung habe ich geprüft und  
eine Kostenhöhe von insgesamt 2.451,-- DM fest-  
gestellt.
- 2) Ihren inhaltsreichen Brief werde ich mit einem Be-  
gleitschreiben der Barmenia-Versicherung zuleiten  
und noch einmal mit Nachdruck auf Kostenerstattung  
drängen. Wenigstens einen Anteil werden sie uns  
vermutlich zubilligen müssen, wie es bereits ein-  
mal der Fall gewesen ist.
- 3) Obwohl Sie hinsichtlich weiterer á conto-Zahlungen  
keinen Wunsch haben laut werden lassen - ein An-  
schreiben von Ihnen lag den Unterlagen nicht bei -  
gehen mit gleicher Post

4.000,-- DM

als Überweisung auf Ihr Heimatkonto ab.

Eine Genralabrechnung erhalten Sie von mir, wenn die  
nächste Zahlung an Sie erfolgt.

Mit freundlichen Grüßen



17. Juli 1969  
drbg/d.

Dipl.-Ing. Helmut Hertel  
Technical Training Centre

Fudi P.O./Dt. Ranchi/Bihar  
I N D I A

Mein lieber Bruder Hertel!

Ihr Brief vom 3.7., der uns hier am 8., also 5 Tage später erreichte, und den Bruder Seeberg noch vor Antritt seines Urlaubs ebenfalls lesen konnte, soll nun eine angemessene Antwort erhalten. Er bringt ja eine solche Fülle von teils erfreulichen teils problematischen, aber dann auch wieder überraschenden und schmerzlichen Dingen zur Sprache, daß es mindestens auch ein dreiseitiges Echo geben wird.

Wir freuen uns der guten Ankunft von Herrn Haque, und sein Eingreifen in die Arbeit wird sicherlich bald positiv spürbar sein. Ebenso danken wir für das Bild von den acht Mannen, die das NW-Anchal-Headquartier in Gebrauch nehmen konnten.

Aber nun zu den einzelnen Punkten, wobei Sie sicher damit einverstanden sind, wenn ich den wahrscheinlich für Sie wichtigsten an den Anfang stelle.

#### 1) Kapitalausstattung

*Leitz  
F. Ranchi  
30. Juli*

Gestern erhielt ich endlich, endlich die ersehnte Nachricht, (darauf hatte ich auch gewartet und gebohrt, bevor ich Ihren Brief beantworten wollte) daß die 120.000,— DM Ausstattung für Fudi von dem entsprechenden Ausschuß in Stuttgart bewilligt sein. Jetzt wird noch eine Rangelei um die Auszahlungs-Modalitäten losgehen. Das können Sie natürlich kaum verstehen und will ich auch nicht im einzelnen berichten, sondern im Oktober einmal erzählen. Aber wenn dieser Brief diktiert ist, werde ich mich ins Auto setzen und deswegen vorstellig werden, damit kein Tag länger als nötig vergeht und die Überweisung der noch ausstehenden 70.000,— DM an Sie bald erfolgen kann. Auf jeden Fall werden wir spätestens (hoffentlich früher) diesen Betrag am 31. Juli anweisen, so daß Sie spätestens wohl am 10. August mit dem Betrag auf Ihrer Bank (dem neuen Trainings-Konto) rechnen können. Es wird Ihnen lieb sein für Ihre Dispositionen und das Ausbalancieren von Außenständen und Verpflichtungen, diesen festen Termin genannt zu bekommen. Ich hatte mir die ganze Sache, als Sie Ostern in Berlin waren, doch etwas leichter gedacht, aber sie ist ein Spiegelbild der ein wenig verworrenen EKD-Situation in punkto "Entwicklungshilfe".

Gleich hier die kleine Hinzufügung, daß Sie die dritte Quartalsausstattung Anfang Oktober bekommen sollen, und wir hoffen, daß Ende des Jahres noch einmal eine vierte möglich sein wird. Ich hoffe, daß Sie damit hinkommen.

Und nochmals eine Geldangelegenheit: Die Kosten von 3.072,— Rps. für Reparaturen an Ihrem Haus in Fudi zuzüglich der Einrichtungsbeihilfe von 138,— Rps., also 3.210,— Rps., werden im Oktober mitgeschickt werden. Lassen Sie das entsprechende Konto in Ihren Büchern bis dahin offen, dann wird es ausgeglichen werden.

#### 2) Lehre

Nun haben Sie also den TTC-Compound voll neuer Gesichter. Die Schilderung



der Neuaufnahmen Anfang dieses Monats liest sich ja wie ein Roman: Unter 130 Bewerbungen ein einziger Schreiner-Aspirant, der sich noch als völlig ungeeignet herausstellte. Alle anderen wollen ans Metall. Ihre Voraussagen hier zu Ostern sind also in übervollem Umfang bestätigt. Wenn Sie nur 20 der Bewerber aufgenommen haben - und diese wirklich alle kommen und bleiben! - ist Ihre Kapazität im TTC damit wirklich ausgelastet?

Ich kann mir freilich vorstellen, daß angesichts dieses Ergebnisses die Umstellung bezüglich Lehrräume und Werkzeugausstattung nicht ganz einfach ist und Kosten verursacht. Und die Ausdehnung der Metall-Ausbildung in Richtung einer weiteren Spezialisierung für Maschinisten oder Dreher sollte sorgfältig erwogen werden und ist wahrscheinlich zukunftssträchtig. Haben Sie einmal die Kosten überschlagen, die für die Investierung entsprechender Ausbildungsmittel notwendig werden? Wenn z.B. jeder Lehrling nach Regierungsvorschrift eine Drehbank haben muß, dann werden die Kosten ja gewiß nicht gering sein.

### 3) Produktion

Die Säumigkeit Ihrer Kunden, vorab unserer lieben Gossnerkirche, ist natürlich eine betrübliche erneute Feststellung, zumal sie permanente Erfahrung bleibt. Hoffentlich kann die Rückkehr von Minister a.D. N.E. Horo hier etwas ändern und bessern. Aber es bleibt neben einigen anderen ein Trauerpunkt, daß gerade unsere Kirche so wenig zügig ihren Verpflichtungen nachkommt. Wenn man dazunimmt, was Sie über das naive Hin- und Herplanen in Sachen der Mittelschule Ranchi berichten, dann tritt wieder in Erscheinung, wieviel unseren guten Freunden noch fehlt, um sich einigermaßen normal in dieser Welt zu bewegen.

- 4) In diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß wir Schwester Ilse Martin in Takarma gestern 10.000,-- Rps. sandten, um wenigstens die Hälfte der Baukosten zu decken. Ich habe Schwester Ilse sogleich von Ihrem Geldhunger geschrieben, der Sie seitens des TTC den Bau dankenswerterweise durchgeführt haben. Sie wird also darauf vorbereitet sein, den größten Teil des empfangenen Geldes als Anzahlung an Sie zu geben, um dann ihre begrüßenswerte Absicht weiterzuverfolgen, die ~~den~~ entsprechenden indischen Kirchenstellen des Anchals und die Gemeinden zur Deckung der Restkosten heranzuziehen. Diese Absicht hat ja auch Ihr Verständnis gefunden und wird auch von uns begrüßt.
- 5) Wiederum eine erfreuliche Nachricht war, daß endlich das Patent für den Stapelstuhl erkämpft werden konnte. Nun begleiten Sie meine guten Wünsche, daß Absatz und Bezahlung der ersten tausend gefertigten Stühle bald erfolgt und die Firma in Kalkutta Sie nicht zulange warten läßt, sondern die ihr nachgerühmte Seriosität der Geschäftsbeziehungen bestätigt.

Übrigens ist der mir von Ihnen in Aussicht gestellte ominöse Brief Mr. Pandey's an Sie noch nicht an mich gelangt. Da ich die Zusammenhänge nicht ahne, bereite ich mich seelisch auf die Lektüre dieses Tiefschlags vor. Möglicherweise wollen Sie mir Schonung bis zum Oktober gewähren, wenn etwas Gras über die Sache gewachsen ist, was ja nach dem gottlob ausgebrochenen Monsun dann auch in Indien zu finden sein wird.

- 6) Über Ihre Idee des Schulmöbel-Programms hat Ihnen nach meiner Erinnerung bereits Herr Pastor Seeberg geschrieben und es in das Jahr 1970 zu verlegen empfohlen. Nachdem Sie erneut darauf zurückkommen, meine ich, lieber Bruder Hertel, daß Sie sich diese Sache in den nächsten Monaten sehr gründlich durch den Kopf gehen lassen bezüglich der Größenordnung und der erforderlichen Kosten. Mir will nämlich scheinen, daß ein solches Projekt mit Aussicht auf Erfolg tatsächlich 1970 placiert werden kann - wiederum über die erneut fließenden 2 % Entwicklungsmittel der deutschen

Kirchen. Ich hoffe, es macht Ihnen nicht zu große Mühe, die ersten Sondierungen und Vorbereitungen eines solchen Antrags vorzunehmen. Greifen Sie sich doch dazu bei einer günstigen Gelegenheit Adhyaksh Dr. Bage/Rajgangpur, der als Chairman des Educations Board der Gossnerkirche der dafür zuständige Mann wäre. Eine durchgehende Ausstattung der etwa 100 Schulen der Gossnerkirche mit moderner, solider und arbeitsfördernder Klassenbestuhlung wäre in der Tat eine gute Sache.

- 7) Im Endeffekt recht erfreut habe ich Ihre Bemerkungen zu den Personalien Sockey und Tirkee gelesen, und ~~folgendes~~ freue mich, daß Sie an diesem Punkt ein wenig beruhigt sein können, weil Mr. Sockey während Ihrer Indienzeit an Ihrer Seite bleibt. Der Grund seiner Entscheidung - nicht für dauernd! - ist natürlich wieder hochbetrübtlich, weil er den alten Stammesgeist des Mißtrauens bei unseren Chotanagpurfreunden zeigt. Und hoffentlich, hoffentlich gelingt die Katapultierung Tirkees in eine selbstverantwortliche Position aus dem TTC-Apparat heraus. Der gedruckte Briefkompf ist ja immerhin eine Taube nach vielen kleinen Sindfluten.

Ja, das wäre in etwa das Echo auf die Fülle der so präzise und lebendig beschriebenen Situation Ihres Alltags, Ihrer Sorgen und Freuden. Beim Überlegen, ob ich meinerseits noch Anregungen und Wünsche hinzufügen müßte und könnte, fällt mir nichts ein; außer der Tatsache, daß ich vergangene Woche mit dem PKW nach Stuttgart über Wartha/Hersfeld bei schönem Wetter gefahren bin und freundlich und dankbar zu Ihrem Heimatort hinübergeblückt und -gedacht habe, als wir am 10. November den gemeinsamen Tag Ihrer Aussendung dort hatten. Kurz Station zu machen, etwa bei Ihrem Herrn Vater oder bei <sup>x</sup>der Wunsch, Pfarrer Barth, konnte ich nicht einbauen; <sup>x</sup>daß Sie bisher Ihren Weg nach Indien ohne Reue ansehen, eingeschlossen Ihrer lieben Frau und Ihres Buben, wurde allerdings sehr lebendig.

Dies war's also noch. Mit sehr herzlichen Grüßen und in Vorfreude auf die nicht mehr sehr lange anstehende Begegnung mit allen Gesprächen in Fudi

bin ich getreulich verbunden

Ihr





15. 7.1969

Mr. V. N. K a r n a n i  
M. Marcus Ltd.  
Marcus House  
63/65 Hackney Road  
L o n d o n, E. 2  
E n g l a n d

Sehr geehrter H e r r K a r n a n i !

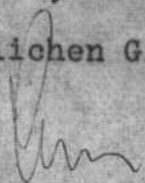
Wir bestätigen die heutige fernmündliche Unterredung und  
teilen Ihnen mit, daß wir Auftrag gegeben haben, Ihnen den  
Gegenwert von 9.000,-- £

(Neuntausend englische Pfund Sterling)

auf das Konto

Mr. D. M a h e s h a v a r i, L o n d o n  
zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen



15. 7.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2     Hamburg 13  
      Mittelw-eg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich darf Sie hiermit bitten, an

Mr. D. Maheshavari, London

£ 9.000,-- (Neuntausend englische Pfund Sterling)

zu überweisen.

Die Überweisungsanschrift ist Ihnen bekannt.

Den Gegenwert von etwa 86.000,-- DM überweise ich heute  
auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank in Hamburg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





15. 7.1969

M B K - Mission

4902 B a d S a l z u f l e n

Betrifft: Fräulein Ursula von L i n g e n.

Bezug: Ihr Schreiben vom 10. 7. 1969.

Sehr geehrter Herr R e i n h a r d t !

Auf Ihr o.a. Schreiben teile ich Ihnen Folgendes mit:

- 1) Wir haben mit gleicher Post eine Aufrechnungsbescheinigung über die bis einschließlich Mai ds.Js. von uns für Fräulein Ursula von L i n g e n entrichteten Beiträge zur Angestellten-Versicherung von der A. O. K. angefordert und werden sie Ihnen nach Erhalt zusenden.
- 2) Sie erhalten anliegend die erbetene Nachdokumentation bezüglich der Herabsetzung des Versicherungskapitals (Schreiben der Lebensversicherungsanstalt Berlin vom 3.11.1965 und vom 1. 2.1966 nebst Nachtrag vom 25. 2.1966).

Wir haben seinerzeit mit dieser Gesellschaft vereinbart, daß wir für Fräulein von L i n g e n die Prämien entrichten. Das ist dann auch laufend geschehen.

Die letzte Prämienrechnung ist von uns am 12. September 1968 bezahlt worden. Fräulein von L i n g e n ist von uns darüber unterrichtet worden, daß die nächste Jahresprämie erst am 1. 9.1969 zu entrichten ist.

Wir haben also nach dem Austritt der Genannten aus unserem Dienst am 31. 5. ds.Js. noch zusätzlich drei Monate Beiträge gezahlt.

Dies soll aber nicht bedeuten, daß wir diese Beiträge zurück-erstattet haben wollen.

Diese Angelegenheit bitten wir, als erledigt ansehen zu wollen.

Eine Abtretung der Versicherung ist u.E. doch garnicht notwendig, da Fräulein von L i n g e n nach wie vor Versicherungsnehmerin ist.

ver

Mit der Zahlung der Beiträge sind aus dem Versicherungsbetrag in keiner Weise irgendwelche Rechte auf uns übergegangen.

Der Versicherungsgesellschaft werde ich bekanntgeben, daß infolge Aufhebung des Dienstvertrages von uns in Zukunft keine Prämien mehr entrichtet werden und daß Fräulein von L i n g e n für weitere Prämienzahlungen allein zuständig ist.

Gleichzeitig werde ich darum bitten, daß die Gesellschaft eine Bestätigung darüber ausstellt, daß Fräulein von L i n g e n für die Fortführung der Lebensversicherung allein berechtigt ist und unsere Gossner-Mission keine Ansprüche stellen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Auf Ihr Schreiben vom 10. / 11. 1961 mit:

Wir haben uns gleicherseits mit einer Arbeitsgemeinschaft  
über die wir einschläglich Mai 1971 zusammen für Fräulein  
Ursula von Lingens' extrajudiziellen Prozesse zur Ange-  
steltetenversicherung von der A. G. befriedigt und  
wünscht sie Ihnen noch Details zu berichten.

- 2) Die weiteren entliehen die erstgenannte Dokumentation bezüglich der Verabschiedung des Gesetzes über die Altersvorsorge der Lebensversicherungsanstalt Berlin am 3.11.1965 und vom 1. 2.1966 (nach Hoyer von 2. 2.1966).

Wir haben gemeinsam mit dieser Gesellschaft vereinbart,  
dass wir die Aufgaben von 1 bis 6 in die Praxis umzu-  
setzen. Das ist dann auch konkret geschehen.

Die letzte Preisverleihung ist von uns am 12. September 1951 bezahlt worden. Fraulein von L. i. n. g. e. n. ist von uns darüber unterrichtet worden, daß die nächste Jahresprämie erst am 1. 9. 1952 zu entrichten ist.

Vir haben also nach dem Austritt des Genannten aus unserer  
Kassette am 31. 3. 68. Ja. noch zusätzlich drei Monate Beiträge  
gezahlt.

Dies soll aber nicht bedeuten, daß wir diese Schritte zurück-  
gerichtet haben wollen.

Diese Angelegenheit bitten wir, Sie erledigt ansehen zu wollen.

Eine Abtretung der Versicherung ist u.B. doch garnicht notwendig, da Prämie von 1.172,- € nach wie vor Versicherungsnehmerin ist.

Mit der Zahlung der Beiträge wird aus dem Vermögensbeitrag  
in keiner Weise ein Vorzug oder Nachteil auf ein Übergangs-



15. 7.1969

An die  
Lebensversicherungsanstalt  
Berlin

1 Berlin 30  
Am Karlsbad 4 - 5

Betrifft: Rentenversicherung Nr. 060 051 -  
Ursula von L i n g e n.

Sehr geehrte Herren !

Die Obengenannte ist am 31.Mai ds.Js. aus unserem Dienst  
getreten.

Nehmen Sie bitte davon Kenntnis, daß wir für sie weitere  
Prämien für die seinerzeit abgeschlossene Rentenversicherung  
nicht mehr zahlen.

Prämien sind von uns für diese Versicherung bis einschließ-  
lich 31.August ds.Js. entrichtet worden.

Fräulein von L i n g e n tritt, wie uns bekanntgeworden ist,  
in den Dienst der M B K & M i s s i o n in Salzuflen.

Diese Mission verlangt von uns eine Abtretung der Versiche-  
rung auf Fräulein von L i n g e n.

Wir haben mitgeteilt, daß eine Abtretung von uns nicht erfor-  
derlich ist, da wir keinerlei Rechte aus dem Versicherungs-  
vertrag geltend machen, sondern lediglich seinerzeit die  
Prämienzahlungen übernommen haben.

Es wäre uns erwünscht, wenn Sie der M B K & M i s s i o n  
eine Bestätigung darüber zukommen lassen würden, daß Fräulein  
von L i n g e n Versicherungsnehmerin ist und alle Rechte  
aus dem Versicherungsvertrag für sich beanspruchen kann.  
Für die Zusendung einer Zweitschrift dieser Bestätigung wären  
wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen



15. 7.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missionsrat  
2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannaeh !

Zunächst einmal die Mitteilung, daß ich Ihnen heute auf  
das Postscheck-Konto der Deutschen Bank in Hamburg

31.980,-- DM

überwiesen habe, zum Ausgleich der letzten Indien-Aufträge.

Nun komme ich mit zwei weiteren Wünschen, die Sie bitte  
realisieren wollen:

- 1) Schwester Ilse Martin hat sich für ihre  
G.E.L. Church Dispensary in Takarma  
ein Konto eingerichtet:

The United Commercial Bank  
Ltd. Ranchi / Bihar / India  
Current Account No. 1066.

Bitte überweisen Sie auf dieses Konto

8.100,-- DM.

- 2) Auf das Ihnen bekannte Konto der G.E.L. Church in Ranchi  
weitere

20.000,-- DM

(Vermerk: Unser Schreiben vom 11. 7.1969  
an Rev. A i n d).

Es wäre erwünscht, wenn der Zahlungsweg über London führen  
könnte !

Noch eine letzte Bitte an Sie !

Wir wären dankbar, wenn Sie uns für diese Aufträge ein  
kleines Zahlungsziel einräumen könnten, vielleicht bis  
Mitte des nächsten Monats.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





14. 7.1969

An  
D i e n s t e  
i n Ü b e r s e e

7   S t u t t g a r t   1  
Gerok - Straße   17

Betrifft:   Fräulein Marie-Elise G r ü n d l e r,  
geboren 17. Mai 1927.

Sehr geehrtes Fräulein B l u t h a r d t !

In der obigen Angelegenheit teile ich Ihnen zu meinem Schreiben vom 11. Juni or. mit, daß ich nach einer Rücksprache mit Herrn B a n n a c h für Fräulein Gründler Beitragszahlungen an die B.f.A. noch im Monat Juli ds.Js. leiste und zwar für die Jahre 1967 und 1968.

Die Aufrechnungsbescheinigungen werden Ihnen dann zugeleitet.

Herr Bannach hat mir bestätigt, daß die Versicherungskarte bei der B.f.A. in Berlin ist.

Mit freundlichen Grüßen

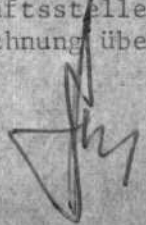
14. Juli 1969  
drbg/d.

Herrn Lenz

An die  
Wirtschaftsstelle Evang.  
Missionsgesellschaften

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Laut Beschluß des Beirats für Weltmission hier in Berlin erstattet uns dieser für die Reise Dr. Rieger 4.000,— DM, so daß wir nach Vorliegen der Rechnung diesen Betrag an die Wirtschaftsstelle begleichen, ohne eine Verrechnung über das Konto K vorzunehmen.



Betrifft: Reise nach Indien im Oktober 1969  
Superintendent Dr. Julius Rieger, 1 Berlin 62, Leberstr. 7

Nunmehr hat auch die Kirche von Berlin-Brandenburg ihren Vertreter bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Gossnerkirche im Oktober dieses Jahres namhaft gemacht, Herrn Superintendent Dr. Rieger, der nicht nur als Mitglied der Kirchenleitung, sondern auch als Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Gossner Mission nach Indien reisen wird. Wir dürfen Sie bitten, für ihn die Flugbuchung folgendermaßen vorzunehmen:

Abflug von Berlin nach Calcutta am 6.10.1969,

Ankunft in Calcutta 7.10.1969,

Weiterflug nach Ranchi 9.10.1969.

Rückflug wahrscheinlich über Benares-Neu Delhi. Buchung offen.

Darüber, ob dieser Umweg gleich in die gesamtflugkarte einbezogen werden soll, wird Herr Dr. Rieger, dem wir Kopie dieses Briefes senden, noch einige Worte an Sie schreiben. Ebenso wird er Sie gegebenenfalls bitten, das Touristen-Visum für ihn freundlich zu besorgen, falls er das nicht selber hier in Berlin tut.

Die Rechnung für das Flugticket und dieses selbst bitten wir, an uns hier in der Gossner Mission zu senden. Sie wird von hier beglichen werden.

Mit freundlichem Dank für Ihre Bemühung

bin ich Ihr



Kopie: Superintendent Dr. Rieger



14. Juli 1969  
drbg/d.

An die  
Wirtschaftsstelle Evang.  
Missionsgesellschaften

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: Rückreise aus Indien nach Deutschland etwa Ende Februar 1970  
Schwester Marianne Koch, G.E.L. Church Dispensary,  
Takarna P.O. Lassi, Dt. Ranchi/Bihar - Indien  
Schiffspassage - Touristenklasse

Sehr verehrte, liebe Damen und Herren!

Schon heute möchten wir Ihnen einen weiteren Passage-Auftrag erteilen, der in das Jahr 1970 hineinreicht. Es ist aber nach unserer Erfahrung gerade bei Schiffspassagen nicht zu früh, eine solche Anmeldung vorzunehmen, weil die Schiffsplätze gegen Ende des Winters von Indien nach Deutschland sehr gefragt sind.

Schwester Marianne Koch muß Anfang April in der Schwesterhochschule in Berlin ihre weitere Fortbildung beginnen und legt darauß Wert darauf, daß sie rechtzeitig Ende März in Deutschland zurück ist. Wir wären Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns so bald als möglich Vorschläge unterbreiten würden - mit Kopie an Schwester Marianne Koch unter o.a. Adresse - welche Möglichkeiten bestehen, damit vor allem auch unsere Mitarbeiterin entscheiden kann, welche der bestehenden Möglichkeiten sie wahrnehmen soll.

Die Rechnung für diese Passage ist zur gegebenen Zeit über das Konto K 1970 mit uns zu verrechnen. H

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr



11. Juli 1969

Schwester  
Marianne Koch  
G.E.L. Church Dispensary

Takarma, P.O. Lassiya

Dt. Ranchi / Bihar

India  
=====

Liebe Schwester Marianne !

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihren Brief vom 31. Mai ds. Js. etwas verspätet beantworte.

Ich freue mich, daß Sie in Kashmir so schöne Urlaubstage verlebt haben.

Etwa überrascht bin ich darüber, daß Ihnen Herr Brun s nicht - w-ie ursprünglich vorgesehen - für das II. Quartal 1969 den Gegenwert von 1.500,-- DM auszahlen konnte.

Teilen Sie mir doch bitte mit, welchen Betrag Sie von ihm in Empfang genommen haben, damit ich übersehen kann, was Ihnen noch zusteht !

Da Schwester Ilse Mart in jetzt mitgeteilt hat, daß Sie nach größeren Bemühungen ein Konto bei der United Commercial Bank in Ranchi eröffnen konnte, werde ich die Überweisung für das III. Quartal 1969 für Sie beide auf dieses Konto erfolgen lassen.

Ich nehme an, daß Schwester Ilse mit dieser Regelung einverstanden sein wird.

Gegen Ende ds. Mts. werde ich also insgesamt

2.700,-- DM

überweisen, wovon 1.500,-- DM für Sie und 1.200,-- DM für Schwester Ilse bestimmt sind.

Eine Abrechnung folgt erst dann, wenn ich von Ihnen in Erfahrung gebracht habe, welcher Restbetrag Ihnen für das II. Quartal 1969 noch zusteht.

Am 19. Mai habe ich 631,08 DM Ihrem Heimatkonto zugeführt.

Mit vielen Grüßen, auch von meiner Frau, bin ich

Ihr

*Abrechnung 8.100 - 96*

*davon 2.700 - wie oben*

*5400 - Gegenwert v. 10.000 - 1969*

*H. Prof. Dr. Prof. v. 17.7.69*

*an Frau Marianne*



11. Juli 1969  
drbg/d.

Einschreiben

Schwester Ilse Martin  
G.E.L. Church Dispensary  
Takarma P.O. Lassia  
Dt. Ranchi/Bihar

Liebe Schwester Ilse!

Eben von Stuttgart zurückgekehrt, möchte ich doch den ersten möglichen Zeitpunkt ausnutzen, um dem Brief von Herrn P. Seeberg, der Ihnen zu meiner Freude so ausführlich vor 2 Tagen geschrieben hat, gleichsam einen Nachtrag hinzuzufügen. Er soll vor allen Dingen den Inhalt haben, daß wir noch im Laufe des Juli 10.000,- Rps. für Ihre Dispensary auf Ihr neues Konto bei der United Commercial Bank in Ranchi, Current Account No. 1066, das sich auch Herr Lenz notiert hat, schicken werden. Es scheint uns voll gerechtfertigt, auch angesichts verschiedener Spenden, die wir für Takarma bekommen haben, und die wir natürlich mit der Übersendung der genannten Summe schön nach oben abgerundet haben. Andererseits freuen wir uns sehr, daß Sie offenkundig nicht die Beseitigung Ihres gesamten Schuldenberges erwarten, damit den lieben indischen Brüdern noch Gelegenheit genug bleibt, zu dem, was sie schon beigetragen haben, einiges Ergänzende hinzuzutun. Und es ist ja wirklich schön, daß Sie noch einige besondere Quellen bis nach Australien hin zum Sprudeln bringen konnten. Sie werden gewiß dann nach Erhalt dieses Betrages so bald als möglich den guten, immer geldhungrigen TTC-Chef für seine Baudienste entschädigen. In einem gleichzeitig mit Ihren Zeilen empfangenen Brief aus Fudi vermeldete er seine Taten in Takarma und streckte die offene Hand bis nach Berlin hin aus.

Ja, die Nachricht über den vorhandenen Dr. med. Lakra in Kinkel, den Sie tatkräftig sogleich nach Amgaon in Bewegung zu setzen sich bemüht haben, ist fast zu schön, um wahr zu sein. Möchte es gelingen, daß er dort für einige Jahre in die Bresche springt und wirklich Hilfreiches leistet.

Von Schwester Marianne erhielten wir übrigens heute ebenfalls Post und darin ihren Entschluß mitgeteilt, Anfang 1970 nach Deutschland zurückzukehren. Nun, darüber können wir uns im Oktober noch ein wenig austauschen.

Und herzlichen Dank für Ihre Empfehlung wegen unserer Reise nach Nepal. Es hat mich überzeugt, daß wir also tatsächlich nicht viel vor dem 17.11. in Kathmandu auftauchen sollten.

Daß Sie soviel unterwegs sein müssen und Nächte hindurch die Mücken Sie plagen, läßt mich mit herzlicher Anteilnahme an Sie denken. Umso mehr ist es unsere Bitte, daß Gott Ihnen Kraft, Gesundheit und Arbeitsfreude erhält. Und vor allen Dingen schließt hoffentlich der schon von Bruder Seeberg genannte Postminister, der für Takarma zuständig ist, die große Kluft, deren Belastung für Sie durch das ärgerliche Verlorengehen von Briefen wir auch nur zu gut verstehen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und auf ein baldiges Wiedersehen in nur noch wenigen Monaten bin ich getreulich verbunden

Ihr

PS. Wegen der Überweisung noch dies: Wir sollten wahrscheinlich zu dem genannten Betrag noch einiges für Ihr Gehalt hinzufügen, aber das werde ich noch mit Herrn Lenz besprechen. Wundern Sie sich also nicht, wenn der Betrag höher ist als oben geschrieben.

D.O.

11. Juli 1969  
drbg/d.

An  
BROT FÜR DIE WELT  
z.Hd. Herrn Steinheil

7 Stuttgart O  
Gerokstr. 17

Lieber Herr Steinheil!

Nun ist unsere inhaltreiche Sitzung BROT FÜR DIE WELT schon wieder vorüber. Zu wieviel komplexen und folgeschweren Fragen der Verhandlungen möchte man Zeit haben, sich im einzelnen auszutauschen. Es ist jeweils allerhand, was in zwei Tagen an einem vorüberzieht und schließlich ja auch mitverantwortet werden soll!

Heute nur nochmals die Bestätigung dessen, was ich Ihnen schon mündlich kurz sagte: Daß ich auf der nächsten Sitzung am 17. November am Kommen verhindert bin, da wir am gleichen Tage von Indien aus zu Verhandlungen in Kathmandu/Nepal erwartet werden. Ich bitte Sie also, mich zu entschuldigen. Möchten Sie gute Beratungen haben und durch die Fülle des Stoffes und der anstehenden Fragen hindurchkommen. Wird das übrigens möglicherweise Ihre letzte Sitzung sein, in der Sie amtierenden? Dann müßten wir danach noch einmal Gelegenheit finden, uns zu sehen und zu sprechen. Aber vielleicht gilt das gleiche auch für mich, denn niemand weiß offenbar bisher, was bei der Neuzusammensetzung des "Ausschusses für oekumenische Diakonie" herauskommen soll.

Und gleichzeitig darf ich gewiß - wie in den letzten Jahren - die Ausgaben für die Teilnahme an den beiden Sitzungen im März und Juli geltend machen und um freundliche Erstattung an die Gossner Mission bitten, die Sie für mich verauslagte:

25./26. März	Flugticket	162,-- DM	
	zuzüglich Nebenkosten	58,-- "	220,-- DM
7. - 9. Juli	Flugticket	162,-- DM	
	zuzüglich Nebenkosten	88,-- "	250,-- DM
			470,-- DM

Ich wäre dankbar, wenn Sie - ohne Übereilung - in absehbarer Zeit diesen Betrag überweisen ließen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen bin ich in alter Verbundenheit

Ihr



10. 7.1969

Feuersozietät

1 Berlin 30  
Am Karlsbad 4 - 5

Unfall-Versicherungen Nr. 60319 91

Nr. 60319 92

Klaus und Brigitte  
S c h w e r k.

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie hiermit um die Aufhebung der beiden  
oben genannten Versicherungsverträge.

Obwohl Herr S c h w e r k bereits seit Beginn des  
Jahres aus dem Indienst ausgeschieden ist, haben  
wir die Versicherung wegen eines neuen Tropeneinsatzes  
in Afrika weiterlaufen lassen.

Herr Schwert ist vor einigen Tagen aus diesem Einsatz  
nach Berlin zurückgekehrt, und es bestehen für die  
Weiterführung einer Unfall-Versicherung keine Voraus-  
setzungen mehr.

Hochachtungsvoll

8. Juli 1969

Herrn Dipl.-Ing.  
Helmut Hertel

TTC - Fudi  
Dt. Ranchi / Bihar  
P.O. Fudi  
India

Lieber Herr Hertel !

Ich habe vor einigen Tagen Ihren Wünschen entsprechend den Betrag von

4.500,-- DM

an Herrn Tomitscheck überwiesen.

Mit Ihrem Schreiben vom 8. Juni er. teilten Sie mit, daß in dieser Angelegenheit noch eine Erklärung von Ihnen folgen würde.

Mich interessiert nur, in Erfahrung zu bringen, ob der Betrag von Ihnen an das T T C zurückerstattet wird, oder ob wir durch regelmäßige Gehaltskürzungen, deren Höhe Sie mit uns vereinbaren können, einen Ausgleich herbeiführen können.

Vielen Dank für den Hinweis, daß Sie weitere 1.000,-- DM in Berlin in bar entnommen haben, die in meiner Aufstellung vom 7. Mai 1969 nicht enthalten waren. Das habe ich bereits beim Monatsabschluß Mai 1969 gemerkt, und es wäre die Verrechnung dann beim III. Quartal erfolgt.

Ich würde meinen, daß wir die Überweisung an Herrn Tomitscheck zunächst einmal ausklammern und das III. Quartal 1969 voll abrechnen.

Wie bisher: 3 Gehälter à 1.314,38 DM	= 3.943,14 DM
ab vorerwähnte Heimatszahlung	= 1.000,-- DM
	= 2.943,14 DM
Entnahme in Indien	
3 x 1.500,-- Rps.	= 2.430,-- DM
verbleiben	513,14 DM,

die ich auf Ihr Heimatkonto überweisen werde, wenn ich nicht bis Ende des Monats andere Dispositionsvorschläge von Ihnen erhalten habe.

Haben Sie übrigens schon ein Ergebnis in der Kistenangelegenheit vorliegen? Herr Montag wollte sich doch in Calcutta einmal darum bemühen.

Mit recht freundlichen Grüßen bin ich

Ihr





3. 7.1969

Herrn  
Fritz J a g n o w  
1 B e r l i n 4 5  
Jäger - Straße 19

Lieber Herr J a g n o w !

In den ersten Tagen des Monats Oktober ds.Js. reisen zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier der Evangelischen Gossner-Kirche etwa

12 Theologen

aus verschiedenen Kirchenkreisen Deutschlands nach Indien. Ihr Aufenthalt erstreckt sich auf rund zwei Monate.

Wir sind zu dem Entschluß gekommen, diesen Personenkreis gegen Unfall, Tropenkrankheiten und dergleichen mehr abzuschließen.

Uns schwebt dabei vor, eine Gruppenversicherung abzuschließen.

Es wäre uns erwünscht, wenn Sie uns in den nächsten Tagen Ihre Vorschläge darüber unterbreiten könnten, in welcher Weise man dieser Angelegenheit nähertreten kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



1. 7.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr B a n n a c h !

Ich darf Sie hiermit bitten, die nachstehenden Überweisungs-  
aufträge für uns durchzuführen :

- 1) Den Gegenwert von 30.000,-- Rupies  
auf das Ihnen bekannte Konto der Gossner-Kirche in Ranchi  
mit dem Vermerk:  
"Beitrag zum Budget des Boards für Evangelisation  
und Literetuar",
- 2) den Gegenwert von 30.000,-- Rupies  
an das Hospital Amgaon (ohne Vermerk).

Dem Eingang Ihrer Überweisungsbestätigung sehen wir gern  
entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



30.6.1969  
drbg/so

Wirtschaftsstelle des  
Deutschen Evang. Missionsrat  
z.Hd. Fräulein Troeder

2-Hamburg-13

Mittelweg 143

*Handwritten:*  
Krey  
3. Inzahlung  
3. September Zeit  
[Signature]

Betr.: Reise nach Indien im Oktober 1969; Missionsdirektor Dr. Berg

Liebes Fräulein Troeder,

Ein Vertreter des Kuratoriums der Gossner Mission bei dem 50jährigen Jubiläum der Gossner Kirche in Indien werde ich selber sein.

Ich darf Sie bitten, die Flugbuchung folgendermaßen vorzunehmen:

Abflug nach Calcutta ab Berlin/Frankfurt: Montag, den 6. Oktober

Weiterflug: Ranchi Donnerstag, 9. Oktober 1969

Rückflug: Datum Offen.

Die Route führt von Ranchi über Kathmandu und Delhi nach Berlin.

Diese Rückflugroute kann gleich in das Flugbillet eingetragen werden.

Ich werde Ihnen Ende August/Anfang September meinen Reisepass zusenden und darf Sie freundlich bitten, das Touristen Visum für mich zu besorgen. Wichtig ist auch in meinem Fall, dass ein zweimaliges Visum für Indien gewährt wird, denn von Kathmandu muss ich wieder nach Indien fliegen, um nach Deutschland zurückzukehren.

Die Rechnung geht unter Inanspruchnahme des Kontos K an uns hier in der Gossner Mission Berlin.

Mit freundlichem Dank für Ihre Bemühungen bin ich

Ihr

10.6.1969  
drbg/go

An das  
Evang.-Luth. Landeskirchenamt

8 München 37  
Postfach, Meiserstr. 13

Betr.: Ihr Schreiben vom 27.5.1969 -  
Entschliessung vom 21.4.1969 Az. 45/23 - 7

Nachdem wir im April mit herzlichem Dank die erste Rate der bewilligten Unterstützung für die Gossner Mission im Jahre 1969 empfangen hatten, haben Sie verständnisvoll für die besonderen Anforderungen an uns im Laufe dieses Jahres, welches das 50jährige Jubiläum der Gossner Kirche bringt, die Überweisung der zweiten ungekürzten Rate in Höhe von DM 26.250.-- mitgeteilt, die uns am 7. Juni erreichte.

Wir sprechen nochmals unseren Dank dafür aus, wobei es uns besonders erfreute, dass Sie in besonderer Weise Rücksicht auf unsere diesjährigen Verpflichtungen genommen haben.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)



Vermerk für Herrn Dr. B e r g  
Frau R e u t e r  
Herrn L e n z

Betrifft: Herr L a y e r in Berlin.

Am Montag, 16. 6., wird Herr Layer, seit 1965 unser Mitarbeiter bei Radio Voice of the Gospel in Jabalpur/Indien, nach Berlin kommen, um entweder an diesem Tag oder am 18. 6. uns seinen mündlichen Abschlußbericht zu erstatten. Er wird aus unserm Dienst ausscheiden, sodaß die Fragen seines bezahlten H-eimaturlaubs, der ~~##~~ Versicherungen usw. besprochen werden müssen.

Er kommt mit seiner schwedischen Ehefrau und einem Kind. Ist Übernachtung bei uns möglich oder in einer Pension ?

9.6.69

Herrn Sack

27.5.1969  
dr.b./mdt.

Deutscher Evangelischer  
Missionsrat

2000 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach!

Eben erhielt ich von Herrn Dipl.-Ing. Schwerk, dem Leiter unseres Vortrupps in Zambia, einen Brief, wonach dringender Geldbedarf bei unseren Freunden ist, weil die Preise höher liegen, als wir hier gedacht haben. Ich bitte Sie deshalb, telegrafisch auf eine Bank in Lusaka (vielleicht Barclays Bank) auf den Namen von Herrn Dipl.-Ing. Klaus Schwerk, Pass-Nr. B 7155628,

500,00 £

zu überweisen. Er selber ist nur über das General Post Office Lusaka, poste restante, zu erreichen, wird aber sicher aufzutreiben sein.

Die Erstattung werden wir vornehmen, sowie wir Ihre Bestätigung empfangen haben werden.

Mit freundlichen Grüßen



Kopie Herrn Klaus Schwerk



23.5.1969 mdt.

Deutscher Evangelischer  
Missions-Rat

2000 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Bannach!

Wir bitten höflichst um Durchführung eines Überweisungsauftrages  
über

6.000,-- DM

an Herrn Dr. Thomas Dell, Konto bei der Bank of India Ltd. in Ranchi.  
Den Gegenwert überweisen wir, sobald Ihre Überweisungsbestätigung  
hier vorliegt.

Mit freundlichen Grüßen

*Mdt.*

21. 5.1969

Herrn  
Hans Peter M i t t e n h u b e r  
8033 P l a n e g g  
Rudolf - Straße 1

Lieber Herr M i t t e n h u b e r !

Herr Dr. B e r g hat mir Ihr Schreiben vom 10.ds.Mts. übergeben, und ich möchte Ihnen bezüglich der leidigen Zollangelegenheit Folgendes mitteilen:

Von Herrn H e r t e l erhielten wir den nachstehenden Bericht:

"Herrn Mittenhubers Kiste in Herrn Dammers Gepäck wurde geöffnet vom Zoll in Calcutta. Anscheinend fanden sich darin allerhand wertvolle Dinge. Herr Doshi, der Agent, hatte jedenfalls 600,— Rps. zu zahlen, um die Kiste wieder freizubekommen. Diesen Betrag habe ich Herrn Doshi erstattet. Ist es möglich, daß Sie dieses Geld von Herrn Mittenhuber wieder hereinholen und in der Zwischenzeit den Gegenwert auf mein Konto in Hersfeld überweisen? Ich habe nämlich keinerlei Adresse von ihm."

Wenn Sie nun der Auffassung sind, daß hier ein Mißverständnis vorliegt, dann sollte die Angelegenheit überprüft werden.

Wir haben, Ihr Einverständnis voraussetzend, Herrn Hertel eine Fotokopie Ihres Schreibens zugeleitet und ihn gebeten, diese Angelegenheit aufzuklären.

Geschenkartikel, deren Wert Sie mit ca. 110,— Rps. beziffern, können unmöglich mit 600,— Rps. verzollt werden.

Es bleibt Ihnen anheimgestellt, sich darüberhinaus mit Herrn Hertel in Verbindung zu setzen!

Nach der uns mit Belegunterlagen zugesandten Abrechnung stehen Ihnen noch 289,90 DM. zu, die ich Ihnen mit gleicher Post auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank in München überweise.

Kosten in DM	=	125,60 DM
Kosten in Rps.: 308,26	=	164,30 DM
		<u>289,90 DM.</u>

Mit freundlichen Grüßen



18. Mai 1969

Schwester  
Ursula von Lingen  
3071 Schinna Nr. 24

1.954,40 DM  
508,03 DM  
1.156,35 DM

Liebe Schwester Ursula !

2.562,43 DM

Ich habe heute auf das Konto Ihres Herrn Bruders den Betrag von 1.147,82 DM

überwiesen.

2.972,60 DM

Aus der beiliegenden Abrechnung können Sie entnehmen, daß ich Ihnen neben den Krankenkassenbeiträgen für die Monate April und Mai ds.Js. auch die Reisekosten von Schinna nach Tübingen und zurück vergütet habe.

Die Steuerkarte erhalten Sie anbei zurück, da ich von einer Versteuerung der letzten Gehälter Abstand genommen habe. Fräulein Marlies Gröndler, mit welcher diese Angelegenheit in allen Einzelheiten besprochen worden ist, wollte Ihnen darüber Bericht erstatten.

Nun bleibt uns noch übrig, den Nachweis zu erbringen, welchen Gesamtbeitrag wir für Ihre Angestellten-Versicherung geleistet haben. Ich werde eine Beitragsabrechnung von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte anfordern und schicke sie Ihnen dann zu.

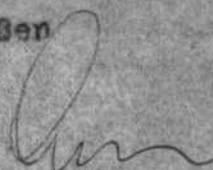
Wie ich Ihnen bereits bei unserem Gespräch im April mitteilte, zahlen wir noch Beiträge für Sie bis einschließlich Mai ds.Js.

Nach der Wiederaufnahme einer Tätigkeit müssen Sie dann diese Versicherung fortführen.

Nun wünsche ich Ihnen auch auf diesem Wege noch einmal alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Ursula von Lingen

18. Mai 1969

## 1. Quartal 1969

3 Gehälter à 654,80 DM	=	1.964,40 DM
ab 200 \$	=	808,05 DM
		<hr/>
		1.156,35 DM

## April und Mai 1969

2 Gehälter à 694,97 DM	=	1.389,94 DM
+ Nachzahlung	=	120,51 DM
+ 2 x Ortszuschlag		
2 x 153,-- DM	=	306,-- DM
		<hr/>
		2.972,80 DM

Krankenkassen-Beiträge  
April - Mai 1969 66,22 DM

Reisekosten Schinna - Tübingen  
und zurück = 108,80 DM

ab 17. 4.1969 à conto = 2.000,-- DM

Rest = 1.147,82 DM



Deutscher Evangelischer Missions-Rat  
HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 16.5.1969/Wf

An

Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr.

19. MAI 1969  
Erledigt: .....

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 302 B/6

Überw. an Mr. Montag, London  
Überw. an Blackwell, Oxford  
gem. Ihrem Schreiben vom 14.5.1969

mit

DM 2.000,--  
" 11,10  
DM 2.011,10  
=====

Wert

16.5.  
16.5.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 2.011,10  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

15. 5. 1969

Herrn  
Dipl.-Ing. Helmut Hertel  
TTC Fudi  
F. O. Fudi  
D. T. Ranchi / Bihar  
Indien

Lieber Herr Hertel !

Sie werden mein Schreiben vom 7. ds.Mts. inzwischen erhalten haben.

Heute möchte ich mich erneut an Sie wenden, da die Zollangelegenheit, die Sie unter Punkt 8 in Ihrem Schreiben vom 27. April 1969 herausgestellt haben, noch der Aufklärung bedarf.

Anlaß dazu gibt ein Schreiben des Herrn Mittenhuber vom 10. ds.Mts., von welchem wir Ihnen eine Ablichtung zugehen lassen.

Herr Mittenhuber behauptet, daß die fragliche Kiste, die vom Zoll in Calcutta geöffnet worden ist, nur Geschenkartikel im Werte von etwa 100,— Rps. enthalten haben soll. Demzufolge ist es kaum denkbar, daß Herr Doshi 600,— Rps. an Zoll gezahlt haben kann.

Ich darf Sie hiermit bitten, dieser Angelegenheit doch einmal nachzugehen. Die Zollbehörden in Indien werden doch wohl entsprechende Quittungen ausstellen, und deshalb müssten eigentlich Recherchen anzustellen sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





7.5.1969  
Lz./mdt.

Herrn  
Peter Mittenhuber

8033 Planegg  
Rudolfstr. 1, II

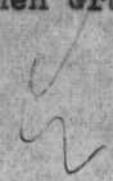
Lieber Herr Mittenhuber!

Einem Bericht von Herrn Hertel zufolge wurde uns zur Kenntnis gebracht, daß Ihre Kiste, die in dem Gepäck von Herrn Dammer enthalten war, von den Zollbehörden in Calcutta geöffnet wurde. Es mußten, um die Kiste, die beschlagnahmt worden war, wieder freizubekommen, 600,— Rps. bezahlt werden.

Herrn Hertel, der mit uns abgerechnet hat, haben wir diesen Betrag zurückerstattet.

Ich möchte Sie lediglich von dieser Angelegenheit unterrichten; es soll auch kein Hinweis sein, daß wir Sie um Übernahme dieser Kosten bitten. Herr Dr. Berg hat verfügt, daß wir diesen Betrag über Frachtkosten ausbuchen.

Mit freundlichen Grüßen



7. Mai 1969  
lz./mdt.

Herrn Dipl.-Ing.  
Helmut Hertel  
TTC - Fudi  
Dt. Ranchi / Bihar  
P.O. Fudi  
INDIA

Lieber Herr Hertel!

Ihr ausführliches Schreiben vom 27.4.69, das ich mit Interesse gelesen habe, enthielt auch einige Punkte, die auf dem Sektor Finanzen liegen, und deshalb mich angehen.

Nehmen Sie bitte davon Kenntnis, daß ich Ihnen heute Ihre Auslagen, und zwar

a)	für Materialkosten	334,77 DM
b)	für Zoll-und Transportkosten = 1.775,30 Rps. =	964,85 "
	insgesamt	<u>1.299,62 DM</u>

erstatte durch Überweisung auf Ihr Heimatkonto.

Weitere DM 1.313,14 gehen zu gleicher Zeit als Restzahlung für das II. Quartal 69 ab.

Abrechnung:

3 Gehälter à 1.314,38 DM =	3.943,14 DM
./. Entnahme in Indien	
3 x 1.500,-- Rps. =	<u>2.430,-- "</u>
	1.513,14 DM
in Berlin am 11.4. gezahlt	<u>200,-- "</u>
Rest	<u>1.313,14 DM</u> =====

Sofern Sie wieder Erwarten mehr in Fudi entnommen haben sollten, geben Sie mit bitte Nachricht, damit ich dann eine Verrechnung beim III. Quartal 69 erfolgen lassen kann.

Per Luftpost erhalten Sie in den nächsten Tagen die erbetenen Plastik-Reiter für Konto-Karten, die wir für Sie bestellt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



## A k t e n n o t i z

### Betr.: Abrechnung Bruns/Montag

Ich habe heute mit beiden Herren verhandelt, um endlich eine Klärung herbeizuführen.

Erwiesen werden konnte, daß Mr. Montag an Bruns 3.000,-- Rps. gezahlt hat, und zwar in der Zeit zwischen April bis Juli 1965. Herr Montag hat von dem Geld nichts von Herrn Bruns zurück- erhalten.

Nach der abgegebenen Erklärung von Herrn Bruns hat dieser den entliehenen Betrag an die von ihm geführte Kasse des ATC Khuntitoli zurückgezahlt. Demzufolge hätte Herr Montag aus dieser Kasse den Betrag zurückerhalten müssen.

Die von uns an Herrn Montag gezahlten DM 900,-- gehen also zu Lasten des Budgets Khuntitoli.

Diese ganze Angelegenheit bleibt nach wie vor unklar, da der letzte Nachweis hinsichtlich der Richtigkeit der Angaben nach 4 Jahren kaum noch geführt werden kann.

Berlin 41, den 7. Mai 1969

L

7. Mai 1969  
lz./mdt.

An das  
Auswärtige Amt

5300 Bonn 1  
Postfach

Betr.: Landwirtschaftsschule Khuntitoli, Bihar/Indien


Bezug: Ihr Schreiben vom 24.1.1969  
Akt.-Z.: IV 3-1.60/1-92.12

Sehr geehrte Herren!

Nach Erhalt Ihres o. a. Schreibens haben wir uns mit der Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche in Indien in Verbindung gesetzt und diese um Abgabe der von Ihnen benötigten Erklärung gebeten.

Am 10. März d. J. hat der Präsident der Kirche, Mr. Aind, die beiliegende Verpflichtungserklärung unterzeichnet, wodurch wohl alle Formalitäten hinsichtlich der Haushaltsbestimmungen erfüllt sein dürften.

Mit freundlichen Grüßen





23. 4.1969

Firma  
S c h e n k e r   & Co.  
Spedition  
B e r l i n

Sehr geehrte Herren !

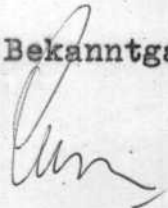
Wir erteilen Ihnen hiermit den Auftrag

4 Musterstühle (verpackt)

an die nachstehende Stelle zum Versand zu bringen:

Lutherisches Kirchenamt  
zu Händen Herrn Oberkirchenrat K l a p p e r  
3 H a n n o v e r  
Richard-Wagner-Straße 26.

Die Versandkosten vergüten wir Ihnen nach Bekanntgabe.



22. 4.1969

Liebe Schwester I l s e !

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 12. ds. Mts. -

Ich habe gern davon Kenntnis genommen, daß es Ihnen nach einem nochmaligen Versuch vielleicht doch möglich ist, zu einem Bank-Konto zu kommen. Es wäre für Sie und auch für uns die beste Lösung, den Zahlungsverkehr abzuwickeln, ohne andere Stellen dabei in Anspruch zu nehmen. -

Was Ihre Steuern, die Sie dort entrichtet haben, angeht, so kann ich Ihnen nur mitteilen, daß Sie in Deutschland erheblich mehr zu zahlen hätten !! -

In Ihrer Besoldungsgruppe haben Sie die Endstufe bereits erreicht. Da Gehaltserhöhungen fast in regelmäßigen Zeitabständen eintreten, sind auch Sie nach wie vor daran beteiligt. - Den Gegenwert Ihrer Zahnarzt-Rechnung von 54,-- Re. führe ich mit der nächsten Überweisung Ihrem Heimatkonto zu.

Ebenso herzlichst grüßt Sie

Ihr



9. 4.1969

Berliner Bank A.G.  
Depka 4  
1 Berlin 41  
Rhein - Straße 1

Sehr geehrte Herren !

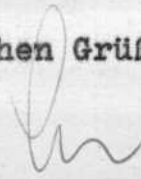
Wir bestätigen Ihnen hiermit unseren fernmündlich erteilten  
Auftrag, 70,-- £ (englische Pfund Sterling)

telegrafisch an

Rev. B ä u m l i n  
c/o. Mrs. J a r e t t  
660, Finchley Road  
Golders Green  
L o n d o n N U 11

zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen



5. 4.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich darf Sie hiermit bitten, den nachstehenden Überweisungsauftrag für uns durchzuführen:

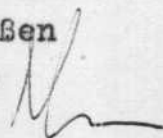
£ 75.-- (englische Pfund Sterling)

an Herrn Pastor Bäumlin  
per Adresse: Davies School of English  
17 North Grove Highgate  
London N. 6.

Erstattung erfolgt unmittelbar nach Auftragsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





24. 3.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Mission - Rat

2   H a m b u r g   1 3  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich darf Sie hiermit bitten, die nachstehenden Überweisungsaufträge für uns durchzuführen:

1)   £ 51, 04, -- (englische Pfund Sterling)

an die

Davies School of English

17 North Grove Highgate

London N. 6

"Unterrichtskosten für Ehepaar Bäumlin"

2)   £ 4, 18, 11 (englische Pfund Sterling)

an

B. H. Blackwell L. T. D.

Broad Street

Oxford, England

"Rechnung vom 7. März 1969 Nr. 786 818  
Literatur für Lutheran Theological College  
Ranchi - Bihar - India".

Erstattung erfolgt unmittelbar nach Auftragsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



20.März 1969

Schwester  
Marianne Koch  
G.E.L. Church Dispensary  
Takarna, P.O. Lassiya  
Dt. Ranchi / Bihar  
Indien

Liebe Schwester Marianne !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 5.März 1969, den ich sogleich beantworten will.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, für das II. Quartal 1969 den Gegenwert von 1.500,-- DM von Herrn Bruns zu erhalten, sind wir damit einverstanden.

Es verbleibt dann noch ein Rest von

631,08 DM.

den ich auf Ihr H-eimatkonto überweisen werde.

Aus der beiliegenden Abrechnung können Sie entnehmen, daß die Gehälter der Angestellten im kirchlichen Dienst ab 1.Januar 1969 eine Aufbesserung erfahren haben, und zwar monatlich um etwa 6 %.

Ihre Bezüge stellen sich demzufolge auf 672,28 DM pro Monat.

Ihr Vorschlag, künftig Gehaltsanteile von Herrn Hertel zu entnehmen, scheint der geeignete zu sein. Jedenfalls werden wir bis Juni ds.Js. eine Lösung gefunden haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Schwester Marianne K o c h

Neuberechnung ab 1. Januar 1969

Vorg.Gr. VII 4 D.A.Z.

Grundgehalt

681,-- DM

3 %

20,43 DM

701,43 DM

74 Angest.-Vers. 21,--

72 Unfall -Vers. 8,15 =

29,15 DM

672,28 DM

II. Quartal 1969:

3 x 672,28

= 2.016,84 DM

Nachzahlung

Januar-März 1969=

3 x 38,08

= 114,24 DM

Netto

2.131,08 DM

Indien

= 1.500,-- DM

Heimat

= 631,08 DM

20. März 1969

Schwester Ilse Martin  
G.E.L. Church Dispensary  
Takarma, P.O. Jassiya  
Dt. Ranchi = Bihar  
Indien

Liebe Schwester Ilse !

Das II. Quartal 1969 steht vor der Tür und damit sind auch Abrechnungen verbunden, soweit Veränderungen in Erscheinung treten.

Die Gehälter der Angestellten im Öffentlichen Dienst haben mit Wirkung vom 1. Januar 1969 eine Erhöhung erfahren, die bei etw-a 6 % (auf das Grundgehalt bezogen) liegt. Naturgemäß hat auch die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg sich anschließen müssen, w-eshalb ich Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen kann, daß Ihr Netto-Gehalt um 45,32 DM aufgebessert worden ist.

Alles Nähere können Sie aus der Anlage entnehmen.

Da Sie andere Dispositionen bisher nicht getroffen haben, bleibt es wohl dabei, daß Sie pro Quartal den Gegenwert von 1.200.--DM dort entnehmen und ich dann den Rest Ihrem Heimatkonto zuführe.

Wie mir Schwester Marianne Koch mitteilte, hat sich Herr Bruns bereit erklärt, für das II. Quartal 1969 noch die von Ihnen benötigten Summen zur Verfügung zu stellen.

Da es mit Schwierigkeiten verbunden ist, dort ein Bankkonto einzurichten, muß nach dem Weggang des Herrn Bruns ein anderer Weg gefunden werden, um eine neue Regelung anzuwenden.

Der Vorschlag von Schwester Marianne, in Zukunft Gehaltszahlungen durch Herrn Hertel erfolgen zu lassen, scheint der geeignetste zu sein.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr





Schwester Ilse Martin

Neuberechnung ab 1. Januar 1969

Verg.Gr. VII alle D.A.Z.

Grundgehalt

849,-- DM

3 %

25,47 DM

874,47 DM

$\frac{1}{4}$  Angest.-Vers. 33,25

$\frac{1}{2}$  Unfall -Vers. 8,15 =

41,40 DM

833,07 DM

II. Quartal 1969:

3 x 833,07

= 2.499,21 DM

Nachzahlung

Januar-März 1969=

3 x 45,32

= 135,96 DM

Netto = 2.635,17 DM

Indien

= 1.200,-- DM

Heimat

= 1.435,17 DM

26. 2.1969

Herrn  
Professor  
Heinrich V o g e l

1 B e r l i n      3 8  
Spanische Allee 38

Sehr geehrter Herr Professor !

Herr Dr. B e r g hat mich gebeten, Ihnen einen Verrech-  
nungsscheck über

zu überweisen. 750.-- DM

Der Betrag ist als Vorauszahlung für Ihre zweite Indien-  
reise bestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

1 Anlage.

Ihr





26. 2.1969

Herrn  
Hans Peter Mittenhuber  
8033 Planegg

Lieber Herr Mittenhuber !

Herr Dr. Berg hat mir Ihr Schreiben vom 24.ds.Mts. übergeben, und ich kann Ihnen nur mitteilen, daß die Ihnen mit Schreiben vom 13.Januar cr. avisierte Überweisung einen Tag später - also am 14.Januar 1969 - von uns erfolgt ist-.

Von unserem Bank-Überweisungsauftrag erhalten Sie anbei eine Ablichtung, sodaß es Ihnen möglich sein wird, nach dem Verbleib der Überweisung, die sich auf 1.618.-- DM stellte, zu recherchieren.

Ich überweise heute weitere 136.-- DM als Entgelt für die entstandenen Flugkosten.

Das Versehen, das hier vorliegen dürfte, wird sich bestimmt aufklären.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



26. 2.1969

Deutscher  
Evangelischer Missions-Rat

2     Hamburg 13  
      Mittelweg 143

Lieber Herr   B a n n a c h !

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auf das Ihnen  
bekannte Konto des A. T. C. Khuntitoli den Betrag von

20.000,--   DM

überweisen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





25. 2.1969

An  
Herrn Direktor  
Albrecht B r u n s  
Agricultural Training Centre  
K h u n t i t o l i  
P.O./Dt. R a n c h i / Bihar  
I n d i e n

Lieber Herr B r u n s !

Mit Schreiben vom 11. ds.Mts. hat Ihnen Herr Pastor Seeberg bereits meine Abrechnung angekündigt, und ich lasse sie Ihnen anliegend zugehen.

Einige Erläuterungen darf ich dabei nicht fehlen lassen, da diese gerade beim IV. Quartal 1968 erforderlich sind:

Sie haben uns am 31.12.1968 in Ihrem "Statement of Accounts 1968" Ihre Entnahmen für die vier Quartale bekanntgegeben. Bei den Quartalen I bis III bestehen keine Abweichungen.

Beim IV. Quartal 1968 tritt eine Änderung ein, da die Gehälter ab 1. 7.1968 eine Erhöhung erfahren haben. Wenn Sie mein ausführliches Schreiben vom 24. 9.1968 zur Hand nehmen, finden Sie nähere Angaben dazu. Da Sie ferner Anspruch auf eine Weihnachtsgratifikation haben, stehen Ihnen weitere 772,-- DM zu.

Eine weitere Nachzahlung von 426,24 DM resultiert aus einer Verfügung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, wonach ab 1. 4.1968 neue Dienstalterseinstufungen festgesetzt worden sind.

Ihre Gesamtvergütung für das IV. Quartal 1968 beträgt	
danach.....	5.653,55 DM,
entnommen haben Sie, wie uns	
bekanntgegeben,.....	3.158,39 DM
wir haben am 6.12.1968 überwiesen	1.700,-- DM
sodaß Ihnen noch.....	795,16 DM
zustehen.	

Diesen Restbetrag führen wir mit gleicher Post Ihrem Heimatkonto zu.

Für das I. Quartal 1969 (siehe Aufrechnung) können Sie über insgesamt..... 4.574,13 DM verfügen.

Da ich erst von Ihnen in Erfahrung bringen muß, welchen Betrag Sie in Khuntitoli bis Ende März ds.Js. entnehmen, kann vorerst keine weitere Heimatüberweisung erfolgen, wofür Sie Verständnis haben werden.

Geben Sie mir also recht bald einen diesbezüglichen Bescheid, damit ich übersehen kann, wie hoch sich der verbleibende Rest stellt.

Ich würde dann auch gleichzeitig Ihre Gehälter für das II. Quartal 1969 auf Ihr Heimatkonto überweisen.

Während der Zeit Ihres Heimataufenthaltes sollten Sie sich der Mühe unterziehen, und das wäre mein Wunsch, alle Abrechnungen in punkto Gehalts- und Versicherungsfragen einmal genau zu überprüfen, damit wir zu einer Übereinstimmung kommen, die spätere Beanstandungen oder Differenzen ausschließt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eine für mich wichtige Frage anschneiden, die auch mit Ihrem Abgang verbunden ist.

Ich möchte gern von Ihnen in Erfahrung bringen, ob Sie mit Herrn Montag in der Zwischenzeit zu einer Verständigung gekommen sind in der Ihnen bekannten Angelegenheit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





Abrechnung Albrecht B r u n s1 9 6 8

	<u>Indien</u>	<u>Heimat</u>
<u>I. Quartal 1968</u>		
3 Gehälter à 1.386,13 = 4.158,39 = 1.158,39		3.000,--DM
<u>II. Quartal 1968</u>		
3 Gehälter à 1.386,13 = 4.158,39 = 2.658,39		750,--DM 750,--DM
<u>III. Quartal 1968</u>		
3 Gehälter à 1.386,13 = 4.158,39	9	
+ Rest 1967 = 300,-- = 2.658,39		1.500,--DM 300,--DM
<u>IV. Quartal 1968</u>		
3 Gehälter à 1.427,35 = 4.282,05 = 3.158,39		1.700,--DM
Nachzahlung	123,26	
Kinderzuschuß		
pro September	50,--	
Weihnachtsgeld	772,--	
Nachzahlung ab 1. 4.		
9 x 47,36 = 426,24	noch zu zahlen =	795,16DM
5.653,55		
18.428,72	9.633,56	<del>==8.795,16DM</del> 8.795,16DM

Albrecht B r u n s

Grundgehalt	D.A.Stufe 5	1.332,--	DM
	+ 3 %	39,96	DM
		<hr/>	
		1.371,96	DM
4 Kinderzulagen		200,--	DM
		<hr/>	
		1.571,96	DM
abzüglich:			
<del>=</del>	<del>74</del> Angest.Vers.= 31,50		
	1/2 Unfall-Vers.= 15,75	47,25	DM
		<hr/>	
		1.524,71	DM
I. Quartal 1969			
3 Gehälter	& 1.524,71	=	4.574,13 DM



18.2.1969  
lz./mdt.

An das  
Auswärtige Amt

5300 Bonn 1  
Adenauerallee 99/103

Betr.: Generator für das TTC Fudi/Indien

Bezug: Ihr Schreiben vom 7.2.69  
Aktenzeichen IV 3-1.60/o-12/92.12

Sehr geehrte Herren!

Zu Ihrem o. a. Schreiben nehmen wir wie folgt Stellung:

Ihre Feststellung, daß der größte Teil der Kosten für die Anschaffung des Generators bereits vor der Überweisung Ihrer Zuwendung von

DM 35.000,--

beglichen worden ist, besteht zweifellos zu Recht. Bereits vor und nach der Antragstellung bestand doch wohl eine begründete Aussicht, daß eine Bewilligung der beantragten Summe erfolgen würde.

Eingedenk dieser Tatsache hat das TTC Fudi den Generator, der auf das Dringendste benötigt wurde, gekauft und aus langfristigen Aufbaumitteln vorfinanziert.

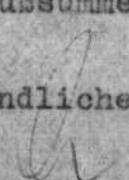
Der erworbene Generator war seinerzeit nur kurzfristig verfügbar, und es mußte aus diesen Erwägungen ebenso schnell gehandelt werden. Nachdem Ihre Zuwendung erfolgte, wurde selbstverständlich die entliehene Kaufsumme wieder zurückerstattet.

Die Richtigkeit dieser Angaben hat uns unser langjähriger Mitarbeiter in Indien, Dipl.-Ing. Klaus Schwerk, der als leitender Direktor dem TTC bis zum 31.12.68 vorstand und jetzt in die Heimat zurückgekehrt ist, bestätigt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie nochmals davon unterrichten, daß das TTC in Fudi eine Ausbildungsstätte für Lehrlinge ist, die noch laufender Zuschüsse bedarf, um existenzfähig zu sein. Im Jahr 1968 haben wir allein 94.980,-- DM aufgebracht, und auch in den kommenden Jahren müssen noch Zuwendungen von uns erfolgen, um das vorgesehene Ziel, das TTC autark zu machen, zu erreichen. Seinerzeit wurden für Aufbau und Einrichtung des TTC beachtliche Mittel benötigt, und demzufolge war Ihre Zuwendung für den Ankauf des Generators eine zweifellos große Hilfe.

Wir nehmen an, daß Sie sich mit dieser Stellungnahme zufrieden geben, da eine zweckentfremdende Verwendung der Zuschußsumme wohl außerhalb jeder Betrachtung stehen dürfte.

Mit freundlichen Grüßen



6. 2.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

3 Hamburg 13  
Mittelw-eg 143

Lieber Herr B a n n a c h !

Ich bestätige hiermit den Ihnen heute auf fernmündlichem  
Wege erteilten Auftrag,

£ 5.270,— (etwa 51.000,— DM)

an Mr. D. M a h e s h a w a r i, L o n d o n,  
zu überweisen.

Den Gegenwert erhalten Sie sofort nach Auftragsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





6. 2.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

3 Hamburg 13  
Mittelw-eg 143

Lieber Herr B a n n a c h !

Ich bestätige hiermit den Ihnen heute auf fernmündlichem  
Wege erteilten Auftrag,

£ 5.270,-- (etwa 51.000,-- DM)

an Mr. D. M a h e s h a w a r i, L o n d o n,  
zu überweisen.

Den Gegenwert erhalten Sie sofort nach Auftragsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Vermerk für Herrn P. Seeberg - Frau Reuter - Herrn Lenz

Betrifft: Hilfe für unser Archiv von Dortmund

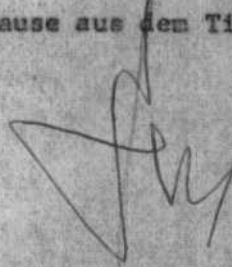
Gestern hatte ich einen längeren Telefonanruf von Superintendent Dr. von Stieglitz/Dortmund, der u.a. auch sein Angebot vor kurzer Zeit wegen unseres Archivs erneuerte und mitteilte bzw. empfahl:

- 1) Herr Schulz könnte von uns etwa am 18. Februar erwartet werden. Die Dauer seiner Arbeit in der Ordnung unseres Archivs nannte er nicht. Ich habe den Eindruck, daß sie nicht genau auf den Tag zeitlich begrenzt ist.
- 2) Dr. von Stieglitz setzte natürlich voraus, daß wir diesem befristeten Helfer freie Kost und Logis im Gossnerhaus gewähren würden.
- 3) Er empfahl, darüber hinaus ein Taschengeld bzw. Honorar zu zahlen, und meinte, daß wir keinesfalls mehr als 300,-- DM für die gesamte Zeit der Arbeit gewähren sollten.

Ich bitte, daß wir entsprechend verfahren. Vorher sollte erwogen werden, ob wir das, was von unseren Remittenden das Archiv füllt, teilweise ausräumen, und ob wir es nun für dauernd verlagern oder nach der Archivarbeit wieder je nach dem vorhandenen Platz einräumen.

Die Gesamtkosten dieser Archivhilfe sind sowohl was das Honorar betrifft wie die Kosten für Unterbringung und Verpflegung im Hause aus dem Titel "Unvorhergesehenes" unter Heimatausgaben zu verbuchen.

4. Februar 1969  
drbg/d.



\* was fehlte, angeht,  
mip ständig größer sein!





4. 2.1969

Berliner  
Bank A. G.  
Depka 4  
1 Berlin 41  
Rhein - Straße 1

Betrifft: Konto 074 80

Sehr geehrte Herren !

Zwei unserer Indien-Mitarbeiterinnen, die in die Heimat zurückkehren, machen in Südafrika Station und haben uns gebeten 300.-- \$ (amerikanische Dollar) an sie an die nachstehende Anschrift zu überweisen:

Frau Monika W i t t e n b e r g  
B e l l v i l l e, Cape Province South Afrika  
Middle - Straße 32.

Wir bitten um Erledigung dieses Auftrages mit folgendem Vermerk: Für Schwester Ursula von Lingen und Fräulein Marlies Gründler.

Mit freundlichen Grüßen

*Ch*

31. Januar 1969

Herrn  
Pastor Dr. Thomas D e l l  
G.E.L. Church Compound  
Lal Bungalow

R a n c h i / B i h a r  
I n d i a

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor D e l l !

Es ist durchaus verständlich, daß Sie den Wunsch haben, über den Stand Ihres Heimatkontos unterrichtet zu werden.

Wenn Sie den beiliegenden Kontoauszug überprüfen, werden sich zweifellos einige Unstimmigkeiten ergeben, die dadurch entstanden sein könnten, daß Sie hinsichtlich unserer Überweisungen, die für Gehaltszahlungen und für das Budget vorgesehen waren, vielleicht andere Maßstäbe angelegt haben.

Damit will ich auch gleich Ihren Hinweis auf die Überweisung vom 16. Januar 1968 über 3.000,-- DM beantworten.

Herr Dr. B e r g hat Ihnen am 2. Januar 1968 mitgeteilt, daß Sie über insgesamt 7.000,-- DM verfügen können, die nicht nur für Reisekosten und Sachausgaben, sondern auch für Gehaltsanteile (I. Quartal 1968) bestimmt wären.

Ich habe demzufolge 3.000,-- DM für Gehaltsanteile und die restlichen 4.000,-- DM für Sachausgaben vorgesehen.

Wenn Sie nun, wie es den Anschein hat, nur den Gegenwert von 3.000,-- Rs. entnommen haben, verschiebt sich automatisch das ganze Bild, und es wird erklärlich, daß Sie größere oder höhere Mittel für Sachausgaben im Bestand haben.

Sollte es so gewesen sein, und das wäre ja von Ihnen festzustellen, würde ich meinen, daß Sie den Rest, das heißt den Gegenwert von 1.400,-- DM noch nachträglich entnehmen, damit wir rein abrechnungsmäßig übereinstimmen.

Wenn Sie in der Abrechnung als Einnahme 9.962,97 Rs. als Überweisung von uns vorgesehen haben, das sind etwa 5.400,-- DM, dann müßten die restlichen 1.600,-- DM als Gehaltsanteile anzusehen sein.

/ Sie Ihre Jahresrechnung für 1968 zu überprüfen, ist kaum möglich, da, wie Sie mir mitteilen, die meisten Zahlungen mit Herrn M o n t a g abgerechnet haben.

Ich müßte in diesem Falle dann noch eine weitere Abrechnung von Herrn Montag vorliegen haben, um alles übersehen zu können.

Bis einschließlich Januar ds. Js. beträgt nach der beiliegenden Kontoaufstellung Ihr Guthaben 8.816,81 DM.

Bitte, lassen Sie mich recht bald wissen, ob Sie mit mir übereinstimmen



Vielleicht könnten Sie sich dazu entschließen, mir in Ihrem Antw-ortschreiben bekanntzugeben, über welche Beträge oder Gehaltsanteile Sie in den nächsten Quartalen zu verfügen wünschen.

Für das I. Quartal 1969 sind 3.000,-- DM für Sie vorgesehen, die Sie aus der Zuwendung des Herrn Montag = 10.000,-- Rs. entnehmen wollen.

Ihren Auftrag, 150,-- DM an die Evangelische Akademikerschaft in Stuttgart zu überweisen, habe ich bereits durchgeführt.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Gattin für das letzte Jahr in Indien alles Gute und eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Abrechnung Dr. Thomas D e l l

Guthaben am 1. Januar 1968

8.489,23 DM

+ Gehälter 1968:

Januar	1.683,56 DM	
Februar	1.683,56 DM	
März	1.831,80 DM	
April	1.699,30 DM	
Mai	1.743,20 DM	
Juni	1.743,20 DM	
Juli	1.743,20 DM	
August	2.250,20 DM	
September	1.827,70 DM	
Oktober	2.105,30 DM	
November	1.897,10 DM	
Dezember	2.529,46 DM	=22.737,58 DM

+ Erstattung Kr.K.

370,34 DM

Erstattung Kr.K.

125,— DM

+ Erstattung Kr.K.

12 x 72,—

864,— DM

+ Erstattung Kr.K.

325,13 DM = 1.684,47 DM

32.911,28 DM

ab

22.966,75 DM

9.944,53 DM



# Zahlungen 1968:

16.	1.	& Conto	3.000,--	DM
26.	1.	Zahlungs-Auftrag	200,--	DM
		Auslagen	32,15	DM
		Auslagen	49,60	DM
24.	4.	& Conto	3.200,--	DM
20.	5.	Überweisung	2.000,--	DM
		Überweisung	1.500,--	DM
30.	5.	Überweisung	1.000,--	DM
2.	7.	Überweisung	3.000,--	DM
13.	8.	Überweisung	2.000,--	DM
		Passage	1.703,--	DM
		Passage	2.422,--	DM
		Passage Rest	304,--	DM
		Mietsanteile		
		12 x 213,--	2.556,--	DM = 22.966,75 DM

1969

Guthaben per 31.Dezember 1968	9.744,53	DM
Zahlung durch Herrn Montag		
10.000,— Rs.		
davon Gehaltsanteile	<u>3.000,—</u>	DM
	6.744,53	DM
+ Januar-Gehalt	<u>1.897,10</u>	DM
	8.641,63	DM
ab Überweisungsauftrag	<u>150,—</u>	DM
	8.491,63	DM
+ Erstattung Kranken-Kasse	<u>125,18</u>	DM
	8.616,81	DM



30. Januar 1969

Schwester  
Marianne K o c h  
G.E.L. Church Dispensary  
T a k a r m a, P.O. Lassiya  
Dt. R a n c h i / Bihar  
I n d i a

Liebe Schwester Marianne !

Heute komme ich endlich dazu, Ihre beiden Schreiben vom 29.12.1968 und 17. 1.1969 zu beantworten.

Am Jahresende läuft immer eine beachtliche Mehrarbeit an, schon wegen der Abschluß-arbeiten.

Ihr Schreiben vom 29.12.1968 traf erst am 9. 1.1969 bei mir ein, vordem habe ich nach Gutdünken disponiert und Herrn B r u n s gebeten, den Gegenwert von 800,-- DM à conto für das I. Quartal 1969 für Sie bereitzuhalten.

Da Ihr Anspruch sich auf insgesamt 1.902,60 DM (3 Gehälter à 634,20 DM) stellt, verbleiben als Rest noch 402,60 DM, nachdem Sie, wie Sie mir mitteilten, bereits 1.500,-- DM dort entnommen haben.

Mit Herrn Bruns werden wir die differierenden 700,-- DM bei der nächsten Abrechnung verrechnen.

Mit gleicher Post überweise ich Ihren Wünschen entsprechend

200,-- DM an die Firma Kass & Richers  
in Hamburg und weitere  
202,60 DM als Rest auf Ihr Heimatkonto.

Ich habe gern davon Kenntnis genommen, daß Sie sich in Rourkela ein Bankkonto einzurichten beabsichtigen.

Geben Sie mir bitte Anschrift und Konto-Nummer bekannt und gleichzeitig Ihre Wünsche für das II. Quartal 1969, damit in der Folgezeit keine Unstimmigkeiten mehr entstehen können.

Schwester Ilse Martin sollte auch dazu übergehen, sich ein eigenes Konto einzurichten. Bisher war es so, daß sie gleich Ihnen Gehaltsanteile entweder von Herrn Schwark oder von Herrn Bruns in Empfang genommen hat.

Nun wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute für Ihren Dienst in Takarma, a-uch eine ebenso gute Zusammenarbeit mit Schwester Ilse, die ich herzlich grüßen lasse.

Selbstverständlich lese ich alle Briefe von Ihnen mit Interesse, denn aus Takarma gibt es ja immer eine ganze Menge zu berichten.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem

Am 6. Dezember habe ich übrigens  
326,54 DM, die eine Weihnachtsgratifikation  
darstellen, auf Ihr Heimatkonto überwiesen.

Deutscher Evangelischer Missions-Rat  
HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

An  
Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

den 23.1.1969/Wf

Eingegangen  
24. JAN. 1969

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für		mit		Wert
Zut. 298 B/6				
Überw. a. J. Layer				
Überw. an Mr. R. Montag				
gem. Ihrem Schreiben v. 21.1.1969				
		DM	4.800,--	23.1.
		DM	6.000,--	23.1.
		DM	10.800,--	
		=====		

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 10.800,--  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

*H. M. Klein*



23319

DATE

RECEIVED WITH THANKS FROM

MINI  
AMOUNT

the Ministry of Education  
Member of Association of Recognised English Language Schools

23	1
----	---

Mr. Vogler
------------

43	10
----	----

DAVIES'S  
17, NORTH GROVE, HIGHGATE,  
LONDON, N.6.

Charlotte House, 17 North Grove  
Highgate, London, N.6

01-340 6403

Rev. Martin Seeberg,  
Gossner Mission,  
Handjerystrasse 19-20,  
1 BERLIN 41,  
Germany

27. JAN. 1969

Erledigt: .....

23rd January 1969

Dear Mr. Seeberg,

We have today received your cheque for £43.10.- in respect of school fees for Mr. H. Vogler. I have pleasure in enclosing your receipt.

Yours sincerely,

*G. Graham-Bell*  
(General Secretary)

Mr. G. Graham-Bell  
Principal

Enc.

# DAVIES'S SCHOOL OF ENGLISH

MALCOLM R. CAMPBELL, M.A. (Oxon), W. N. McBRIDE, M.A. (Oxon), P. J. HALL, M.A. (Cantab)

Recognised by the Ministry of Education



Member of Association of Recognised English Language Schools

Principal

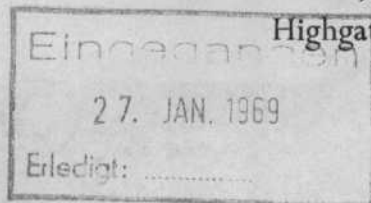
Geoffrey Graham-Bell, B.A.

Charlotte House, 17 North Grove

Highgate, London, N.6

01-340 6403

Rev. Martin Seeberg,  
Gossner Mission,  
Handjerystrasse 19-20,  
1 BERLIN 41,  
Germany



23rd January 1969

Dear Mr. Seeberg,

We have today received your cheque for £43.10.- in respect of school fees for Mr. H. Vogler. I have pleasure in enclosing your receipt.

Yours sincerely,

*G. Graham-Bell*  
(General Secretary)

Mr. G. Graham-Bell  
Principal

Enc.



Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

Lieber Herr Bannach !

1)	4.800,--	DM	für Jürgen L a y e r, Jabalpur
2)	6.000,--	DM	für Mr. Robert M o n t a g, London.

Die Überweisungsanschriften sind Ihnen bekannt.

Mit freundlichen Grüßen

21. 1.1969

An die  
Brek l u m e r M i s s i o n  
2257 B r e k l u m , K r e i s H u s u m

Liebe Brüder !

Wir haben die in Fotokopie beiliegende Rechnung über  
660,-- DM beglichen.

Da Sie eine der drei Filmkopien

"Im Jahr als der Regen kam"

erhalten haben, dürfen wir Sie um Erstattung von

220,-- DM

bitten.

Mit freundlichen Grüßen



**Das Diakonische Werk** – Innere Mission und Hilfswerk –  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Hauptgeschäftsstelle  
Stuttgart-O, Alexanderstraße 23

Gossner-Mission  
z.Hd.v. Herrn Pastor Dr. Seeburg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



**RECHNUNG NR. II/24 BROT**

7 Stuttgart, den 15.1.69

DM

3 Filmkopien "Im Jahr als der Regen kam"  
à 220,--

660,--

*10.1.1969*

*Seeburg*

*DM 220,-  
3x 220,-*

*im Breiten  
Zustand*

Zahlbar sofort – ohne Abzug

Postscheckkonto: Stuttgart 34470. Städt. Girokasse Stuttgart 2 001 351

Bei Zahlung bitte obige Rechnungsnummer angeben

Firma **Goßnersche Missionsgesellschaft**

**Berlin- Friedenau**

**Handjerystr. 19-20**

**GEYER-WERKE** G. M. B. H.

2 Hamburg 73 · **POSTFACH 73 0520** · Telefon 677 50 11

Sieker Landstr. 39 a **Bahnstation: Hamburg-Rahlstedt**

**Lieferschein**

(Kundenbeleg)

N<sup>o</sup> 129 Ha

Liefer-/Versandtag: 20.12.1968/ Fu

Komm.-Nr.

Wir lieferten durch: Abhlg. - Auto - Schnell-Paket - Päckch. - Eilb. - Einschr. - Luft - Fracht - Expr.  
Ihre Auftr.-Nr.: ——— **Stöhr** frei — unfrei

Büchsen  
Kartons  
Anzahl Länge in m  
o. Verschn.

Betr. **Diakonische Arbeitsgemeinschaft, Stuttgart 0**

**HEARN LENZ**

**Rechnung extern**

01- 000264

66-67

- Im Jahr als der Regen kam-

3 komb. 16mm s/w Kopien

(3) a 355

1 Kopie **GOSSNER**  
4 " **WEISSMÜLLER**  
1 " **BRÜCKEN**

ausgeliefert/gepackt durch: *SA*

1,- -40

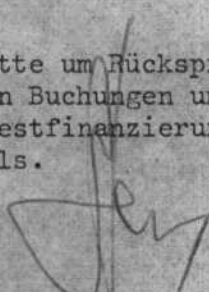
Expr.-Nr. ....



13. Januar 1969  
drbg/d.

Herrn Lenz

Mit der Bitte um Rücksprache wegen der notwendigen Buchungen und Absprachen über die Restfinanzierung der Reise Prof. Vogels.



An die  
Evangelische Arbeitsgemeinschaft  
für Weltmission

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: Einladung für Professor D. Heinrich Vogel nach Ranchi/Indien  
zu Vorlesungen im Theologischen College der Gossnerkirche  
Mein Schreiben vom 7.1.1969

Liebe Brüder!

Sie waren so freundlich, auf meinen o.g. Brief hin ein sondierendes Gespräch mit Herrn Professor D. Gensichen/Heidelberg als Vorsitzenden des Ausschusses für Dozenten-Austausch nach Übersee zu führen, das das Ergebnis hatte, daß man dort bereit sei, die reinen Reisekosten Berlin-Ranchi und zurück zu übernehmen; gleichzeitig aber von der Erwartung ausging, daß die einladende Kirche in Indien für die Aufenthaltskosten dort und etwaige Nebenkosten aufkomme.

Wir erklären uns seitens der Gossner Mission und, wie ich annehmen darf, auch im Namen der Gossnerkirche in Indien mit dieser gegenüber meinem ursprünglichen Antrag etwas reduzierten Hilfe einverstanden und sind dankbar dafür.

Eine Flugkarte Berlin-Ranchi und zurück kostet nach meinen Erkundigungen 3.405,-- DM. Wenn man unmittelbar im Zusammenhang mit der Reise entstehende Kosten von 95,-- DM mitveranschlagt, würde sich der von der Kommission der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission zu übernehmende Finanzausschuß auf

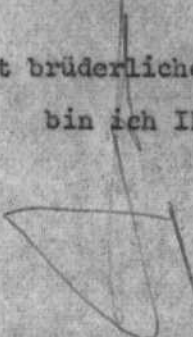
3.500,-- DM

belaufen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie diesen Betrag endgültig zusagen könnten und die Zahlung etwa Anfang September 1969 erfolgen würde, wenn die Reise von Herrn Professor Vogel gebucht werden muß, der seine Vorlesungstätigkeit etwa am 20. Oktober in Ranchi aufzunehmen gedenkt.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



9. Januar 1969  
drbg/d.

*Leuz 3. KH*

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
z.Hd. Herrn Dr. Grethlein

8 München 37  
Postfach

Betrifft: Zuschuß für die laufende Arbeit aus Haushaltsmitteln 1968  
Ihr Schreiben vom 13.12.1968 - Az.: 45/23 - 6

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang der Summe von 1.250,-- DM, die bis Ende des Etatjahres 1968 zunächst von dem der Gossner Mission bewilligten Zuschuß Ihrer Landeskirche einbehalten wurden. Wir freuen uns, daß es möglich war, diesen Betrag noch zur Auszahlung zu bringen.

Was den zu unserer Freude bewilligten Zuschuß von 50.000,-- DM im Jahr 1969 für die Gossner Mission betrifft, so wären wir sehr dankbar, wenn diese Summe in zwei Teilbeträgen zu Beginn des zweiten und vierten Quartals (Anfang April und Oktober) zur Auszahlung gelangen könnte; umso mehr, als in ihr ein Betrag Ihrer Landeskirche zum 50jährigen Jubiläum der Gossnerkirche in Indien enthalten ist. Die Festlichkeiten in Ranchi finden Anfang Oktober 1969 statt, und es wäre zu begrüßen, wenn dort mitgeteilt werden könnte, daß die betreffende Summe schon empfangen und nach Indien weitergeleitet worden sei.

Mit herzlichem Dank für Ihre Hilfe und Mühewaltung

bin ich Ihr sehr ergebener

*[Signature]*  
(Kirchenrat Dr. Berg)



9. Januar 1969  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1968  
Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6 - Ihr Schreiben vom 14. Dezember 68

Mit freundlichem Dank bestätigen wir den Empfang der letzten Rate Ihres Zuschusses für die Arbeit der Gossner Mission in Höhe von 35.000,-- DM im Etatjahr 1968, den Sie mit Ihrem Schreiben vom 14.12.1968 ankündigten und der am 7.1.1969 hier einging. Damit haben wir auf unseren Antrag um die Gewährung von 215.000,-- DM 150.000,-- DM im Jahr 1968 von Ihnen erhalten - zuzüglich des Gehalts für Herrn Missionsinspektor P. Seeborg. Wir sagen Ihnen dafür aufrichtigen Dank.

Herr Superintendent Cornelius/Norden, Mitglied unseres Kuratoriums und des Finanzausschusses Ihrer Landessynode, ließ uns nach Beendigung der letzten Tagung Anfang Dezember wissen, daß es Ihnen vielleicht noch möglich wäre, aus unerwarteten Kirchensteuereinnahmen eine Restbewilligung für 1968 auszusprechen. Wenn das geschehen könnte, wäre es für die Gossner Mission sehr erfreulich, weil wir gezwungen waren, in der Höhe der von Ihnen gekürzten Bewilligung von 65.000,-- DM unsererseits eine schmerzliche Kürzung gegenüber der indischen Gossnerkirche vorzunehmen. So wären wir gegebenenfalls für eine entsprechende Nachricht besonders dankbar.

(Kirchenrat Dr. Berg)

2. 1.1969

Deutscher  
Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13  
Mittelweg 145

Lieber Herr Bannach !

Mit dem Beginn des Jahres 1969 setzen automatisch auch unsere Zahlungsverpflichtungen in Indien ein.

Wir wären dankbar, wenn Sie auf das Ihnen bekannte Konto des A. T. C. Khuntitoli den Betrag von

19.000,-- DM

überweisen würden.

Ferner bitten wir, den Gegenwert von

£ 51. 11. --

an die Firma B. H. Blackwell Ltd.  
Oxford / England

zu überweisen.

Eine Zweitschrift der Rechnung vom 19.12.1968 legen wir bei.

Im Laufe des Monats Januar werden wir alle Auslagen von Ihnen erstatten.

Mit freundlichen Grüßen

